



**TNS Infratest**  
Sozialforschung

**Repräsentativuntersuchung  
ausgewählter Migrantengruppen in  
Deutschland 2015 – RAM 2015**

**Methodenbericht**

Im Auftrag des

**Bundesamts für Migration und Flüchtlinge**

Frankenstraße 210  
90461 Nürnberg

Vorgelegt von

**TNS Infratest Sozialforschung**

TNS Deutschland GmbH  
Landsberger Straße 284  
80687 München

Monika Pupeter

Senior Consultant Familie, Bildung, Bürgergesellschaft

t 089 5600 1584

[monika.pupeter@tns-infratest.com](mailto:monika.pupeter@tns-infratest.com)

Sabine Geiss

Senior Consultant Familie, Bildung, Bürgergesellschaft

t 089 5600 1494

[sabine.geiss@tns-infratest.com](mailto:sabine.geiss@tns-infratest.com)

Günter Steinacker

Associate Director Familie, Bildung, Bürgergesellschaft

t 089 5600 1436

[guenter.steinacker@tns-infratest.com](mailto:guenter.steinacker@tns-infratest.com)

München, 9. Dezember 2015

315105933

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Kurzer Überblick über die Untersuchungsanlage</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Erhebungskonzeption</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Stichprobenbildung</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Durchführung der Feldarbeit</b>	<b>13</b>
4.1	Pretest	13
4.2	Interviewereinsatz im persönlich-mündlichen Feld	13
4.3	Bearbeitung in mehreren Wellen und Feldverlauf im F2F-Feld	15
4.4	CATI-Transfer: Übergabe von Zielpersonen an das Telefonstudio	18
4.5	Feldarbeit im Telefonstudio: Interviewer mit Fremdsprachenkenntnissen	19
4.6	Qualitätssicherung	20
<b>5</b>	<b>Ergebnisse der Feldarbeit</b>	<b>22</b>
5.1	Realisierte Fallzahl und Interviewdauer	22
5.2	Einsatz von Übersetzungshilfen und Übersetzung durch andere Personen	24
5.3	Interviewsituation	27
5.4	Ausschöpfung	28
5.5	Adressqualität	35
5.6	Kontaktversuche und Kontakthäufigkeit	38
<b>6</b>	<b>Datenprüfung, Screenouts und Kurzinterviews</b>	<b>42</b>
<b>7</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>44</b>
7.1	Designgewichtung	44
7.2	Randgewichtung	45
7.3	Proportionalisierung	47
<b>8</b>	<b>Datensätze</b>	<b>49</b>
<b>9</b>	<b>Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen</b>	<b>51</b>
<b>10</b>	<b>Anhang</b>	<b>52</b>

## **1 Kurzer Überblick über die Untersuchungsanlage**

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beauftragte TNS Infratest Sozialforschung mit der Durchführung der Studie „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM 2015)“. In den Jahren 2006/2007 hatte TNS Infratest Sozialforschung bereits die Befragung zur ersten RAM-Studie verantwortet. In dieser als persönlich-mündlich angelegten CAPI-Befragung sollten in der Hauptstudie im Jahr 2015 insgesamt 2.400 Personen befragt werden. Der Bericht dokumentiert unter methodischen Gesichtspunkten die Feldarbeit von der Stichprobenziehung bis zur Gewichtung. Inhaltliche Auswertungen sind Aufgabe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Die Grundgesamtheit besteht aus vier Gruppen: türkischen, polnischen und rumänischen Staatsangehörigen (die nicht zugleich Deutsche sind) sowie aus Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund, jeweils im Alter von 16 bis einschließlich 79 Jahren. Der türkische Migrationshintergrund definiert sich durch die ehemalige bzw. derzeitige türkische Staatsangehörigkeit der Zielperson oder mindestens eines Elternteils bzw. durch das Geburtsland Türkei bei der Zielperson oder mindestens einem Elternteil.

In der Hauptstudie sollte die geplante Nettofallzahl von insgesamt 2.400 Interviews zu gleichen Teilen auf die Staatsangehörigkeiten bzw. den Migrationshintergrund verteilt werden. Des Weiteren sollten sich die Fallzahlen innerhalb der Migrantengruppen hälftig auf männliche und weibliche Befragte verteilen. Hierzu wurden acht Teilgruppen gebildet, die auch als getrennte Stichproben aufgefasst werden können.

Die Durchführung der Interviews erfolgte in der Regel in Form einer persönlichen Befragung durch TNS Infratest-Interviewer. Um einer Verzerrung der realisierten Nettostichprobe aufgrund von Ausfällen infolge von Sprachschwierigkeiten entgegenzuwirken, wurde das Erhebungsinstrument in vier Sprachen übersetzt und den Interviewern<sup>1</sup> als Übersetzungshilfe zur Verfügung gestellt. Eingesetzt wurde diese Übersetzungshilfe immer dann, wenn zwar eine Verständigung zwischen der befragten Person und dem Interviewer möglich war, jedoch die Sprachkenntnisse der Zielperson für eine nur in Deutsch geführte Befragung nicht ausreichten. In Fällen, in denen die Sprachschwierigkeiten so groß waren, dass nur eine rudimentäre Kommunikation zwischen Befragtem und Interviewer möglich war, wurde versucht, die Zielperson für ein telefonisches Interview in der Muttersprache zu gewinnen. Im Telefonstudio sind die Interviewer mit den entsprechenden Sprachkompetenzen lokal gebündelt. Die Interviews dauerten im Durchschnitt 36,1 Minuten.

Im Befragungszeitraum vom 08.06.2015 bis zum 20.09.2015 konnten insgesamt  $n = 2.498$  gültige und auswertbare Interviews aus einer Gesamtstichprobe von brutto  $n = 10.738$  Adressen realisiert werden. Der Anteil der fremdsprachig telefonisch durchgeführten Interviews liegt insgesamt bei rund 2%. Für die Auswertung wurden die Daten in einem mehrstufigen Verfahren gewichtet (Designgewichtung mit Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten und Randanpassung) und bzgl. der Grundgesamtheit proportionalisiert.

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit werden im Folgenden ausschließlich die männlichen Formen verwendet, die weiblichen sind jedoch eingeschlossen.

Einen Überblick über die Gesamtstudie gibt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 1.1: Das Projekt „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM 2015)“ im Überblick

Projekttitel: <b>Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM 2015)</b>	
Zielsetzung:	Gewinnung von Erkenntnissen zu einem breiten Spektrum von Integrationsaspekten
Projektstart:	Mit Auftragsvergabe 19.12.2014
Erhebungszeitpunkt:	Pretest: März/April 2015 Haupterhebung: Juni bis September 2015
Grundgesamtheit:	Personen mit polnischer, rumänischer und türkischer Staatsangehörigkeit sowie Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund im Alter von 16 bis 79 Jahren
Auswahlverfahren:	Adressbeschaffung durch das BAMF: Stichprobenziehung aus den Einwohnermelderegistern
Erhebungsmethode:	Persönlich-mündliche Befragung: CAPI-Interviews
Interviewdauer:	Geplant: durchschnittlich 40,0 Minuten Realisiert: insgesamt durchschnittlich 36,1 Minuten (ohne Fragen zur Interviewsituation)
Erhebungssprachen:	Deutsch, ebenso wie Türkisch, Kurdisch, Polnisch, Rumänisch
Pretest:	Insgesamt n = 29 Pretest-Interviews (geplant: 25), in fünf Fällen kam die rumänische Übersetzungshilfe zumindest teilweise zum Einsatz.
Fallzahl:	Geplant: n = 2.400 Interviews; Realisiert: n = 2.498 Interviews, davon 56 tel. Interviews
Bruttoansatz:	N = 10.738 Adressen
Ausschöpfung:	23,3% unbereinigt 31,3% nach Bereinigung um stichprobenneutrale Ausfälle
Realisierte Interviews nach Teilgruppen (gesamt n = 2.498)	Polnische Staatsangehörige: 331 Männer und 302 Frauen  Rumänische Staatsangehörige: 324 Männer und 308 Frauen  Türkische Staatsangehörige: 304 Männer und 310 Frauen  Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund: 314 Männer und 305 Frauen
Datenaufbereitung:	Datenprüfung, Datenbereinigung, Datenaufbereitung, Gewichtung, Datenlieferung
Dokumentation:	Pretestbericht, Methodenbericht, Codebuch und Tabellierung

TNS Infratest Sozialforschung 2015

## **2 Erhebungskonzeption**

An das Projekt „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen in Deutschland (RAM 2015)“ wurden hohe Anforderungen sowohl an die Gesamtkonzeption der Studie als auch an die Umsetzung des Designs im Detail gestellt. Wodurch die hohen Qualitätsanforderungen, die für ein derartiges Projekt zu stellen sind, erfüllt werden konnten, soll hier zusammengetragen werden. Nachfolgend sind wesentliche Elemente des Projektdesigns aufgeführt und beschrieben.

### **Grundgesamtheit und Stichprobe**

Die Grundgesamtheit der Studie RAM 2015 bestand aus Frauen und Männern mit polnischer, rumänischer und türkischer Staatsangehörigkeit in Deutschland sowie deutschen Frauen und Männern mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland. Das BAMF zog die Stichprobe über die Einwohnermeldeämter in Deutschland und stellte TNS Infratest die Adressen zur weiteren Stichprobenziehung zur Verfügung. Dabei war die Stichprobenziehung durch TNS Infratest so zu realisieren, dass für jedes Element der Bruttostichprobe eine mathematisch berechnete Auswahlwahrscheinlichkeit angegeben werden konnte.

Der Gesamtumfang der Stichprobe war so zu dimensionieren, dass letztlich die Sollfallzahl von insgesamt 2.400 Interviews bzw. 300 Interviews je Teilgruppe erreicht werden konnte. Details zu den verschiedenen Stufen der Stichprobenziehung und das vorgegebene Mengengerüst bzgl. der je Teilgruppe zu realisierenden Nettointerviews finden sich in Kapitel 3 dieses Methodenberichts.

### **Erhebungsprogramm und Übersetzungen**

Das Erhebungsinstrument wurde vom BAMF entwickelt und im Rahmen des Pretests von TNS Infratest auf Länge und Befragungstauglichkeit getestet. Bereits im Pretest war der Einsatz der rumänischen Übersetzungshilfe vorgesehen. Das Fragenprogramm enthielt unter anderem Informationen zur Migrationsgeschichte der Zielperson und zur familiären Situation mit Angaben zu Partnerschaft und Kindern im Haushalt. Einen breiten Raum nahmen Fragen zur schulischen und beruflichen Ausbildung der Zielperson sowie deren Eltern ein. Die Zielperson gab darüber hinaus auch Auskunft über ihre berufliche Tätigkeit. Ebenso wurden Angaben zur Wohnsituation, zur Haushaltskonstellation sowie zu weiteren Familienmitgliedern (Kindern) erhoben. Weitere Themenkomplexe waren der Integrationsprozess in Deutschland und in diesem Zusammenhang der Besuch von Sprach- bzw. Integrationskursen. Detailliert thematisiert wurden die Sprachkenntnisse der Zielperson und die soziale und identifikative Integration in Deutschland. Am Ende des Interviews wurden die Zielpersonen um Einschätzungen zu gesellschaftlichen Themen gebeten (Anhang 1).

Die Formulierung der Fragen wurde in möglichst einfacher Sprache gehalten. Dies war aus zwei Gründen wichtig: zum einen, um die Verständlichkeit der Fragen bei den Zielpersonen mit geringeren Deutschkenntnissen zu erhöhen, und zum anderen, um eine treffende Übersetzung in die jeweilige Fremdsprache zu gewährleisten. Ebenso wurde darauf geachtet, die Länge des Interviews zeitlich zu begrenzen, um dadurch die Interviewsituation zu entlasten.

Wie vorgesehen wurde der Fragebogen für den Pretest ins Rumänische übersetzt und als Übersetzungshilfe aufbereitet. Nach Vorlage des finalen deutschen Fragebogens für die Haupterhebung erfolgte dann die Übersetzung in die Sprachen Polnisch, Türkisch und Kurdisch. Im rumänischen Fragebogen wurden die notwendigen Anpassungen vom Pretest zur Haupterhebung übersetzt und eingearbeitet. Da ein mehrsprachiges Erhebungsinstrument bei Ausländer- und Migrantenbefragungen ein wesentliches Element zur Sicherung der Umfragequalität darstellt, möchten wir im Folgenden genauer auf den Übersetzungsprozess eingehen.

TNS Infratest arbeitet seit vielen Jahren mit mehreren hochspezialisierten Übersetzungsbüros zusammen.<sup>2</sup> Dies gewährleistet, dass die eingesetzten Übersetzer nicht nur als Muttersprachler entsprechende Kompetenzen haben, sondern auch über das notwendige Wissen hinsichtlich der Art und Weise verfügen, wie standardisierte Erhebungen funktionieren. Um die Qualität der Übersetzungen sicherzustellen, gilt bei dem Prozess in den Übersetzungsbüros das Vier-Augen-Prinzip (Übersetzung mit Lektorat).<sup>3</sup> Nach der Erstübersetzung prüft jeweils ein zweiter Übersetzer die Übersetzung und merkt missverständliche oder falsche Übersetzungen an. In Einzelfällen entstanden an dieser Stelle auch Rückfragen, die durch die Projektleitung bei TNS Infratest oder das BAMF geklärt wurden.

Das von TNS Infratest vorgeschlagene und vom BAMF beauftragte Vorgehen der Übersetzung mit anschließendem Lektorat gliederte sich in folgende Arbeitsschritte:

- Erstellung eines übersetzungsfreundlichen Fragebogens: d. h. die Verwendung möglichst einfacher und für die Zielgruppe geeigneter Formulierungen (einfache Ausdrucksweise); soweit dies bei der vorgegebenen Thematik möglich war.
- Im Vorfeld der Übersetzung wurden gemeinsam mit dem Übersetzungsbüro Besonderheiten in der jeweiligen Sprache oder des Kulturraums abgeklärt.
- Die Übersetzung des Fragebogens ins Rumänische erfolgte erst nach endgültiger Freigabe des deutschen Pretest-Fragebogens und dessen Übertragung in das Format einer Master-Übersetzungshilfe.
- Die Übersetzer erhielten ein ausführliches Briefing durch die Projektleitung, mit dem der Anspruch an die Übersetzung verdeutlicht wurde. Ein wichtiger Punkt war zum Beispiel, dass, obwohl die Übersetzung in Schriftform anfällt, der Text als gesprochene Sprache übersetzt werden sollte, um dadurch einfacher und verständlicher zu sein und damit dem Interviewcharakter nahezukommen.
- Für die Finalisierung der Übersetzungshilfen für die Haupterhebung wurden die Änderungen, die sich aufgrund des Pretests ergaben, sowohl in den deutschen Masterfragebogen eingearbeitet, wie auch in die rumänische Übersetzungshilfe.
- Die Master-Übersetzungshilfe wurde in die gewünschten Sprachen durch Muttersprachler der Zielsprachen übersetzt. Für die rumänische Sprachversion erfolgte eine Übersetzung der noch fehlenden Fragebogenteile.
- Diese Erstübersetzungen wurden im Anschluss durch einen zweiten Muttersprachler kontrolliert (Lektorat durch Muttersprachler, Klärung etwaiger Abweichungen im Vorfeld).

---

<sup>2</sup> Die Leistungen der TNS Infratest-Übersetzungsdienstleister werden regelmäßig im Qualitätsmanagement geprüft.

<sup>3</sup> Eine Rückübersetzung des gesamten Fragebogens ist nach unseren Erfahrungen sowie eingehender Beratung mit dem Übersetzungsbüro aus mehreren Gründen nicht zu empfehlen, was wir im Rahmen des Angebots ausführlich erläuterten.

- Zusätzlich erfolgte eine Kontrolle des Fragenprogramms mit Feedback durch externe Muttersprachler. TNS Infratest legte die fremdsprachigen Übersetzungshilfen den Mitarbeitern, die für die telefonische Befragung vorgesehen waren, vor, um eine Einschätzung des Fragebogens zu erhalten. Die Anmerkungen wurden an das Übersetzungsbüro rückgespiegelt, um daraufhin zu einer finalen Lösung zu gelangen.
- Die geprüfte Übersetzung wurde an das BAMF zur Überprüfung und Freigabe geschickt.

## **Feldarbeit**

Die Erhebung wurde in der Regel in Form von persönlich-mündlichen CAPI-Interviews (Computer-Assisted-Personal-Interviewing) von gut geschulten Interviewern des TNS Infratest-Interviewer-stabes durchgeführt (vgl. Abschnitt 4.2). Um einer Verzerrung der realisierten Nettostichprobe aufgrund von Ausfällen infolge von Sprachschwierigkeiten entgegenzuwirken, wurde das Erhebungsinstrument in vier Sprachen (Polnisch, Rumänisch, Türkisch und Kurdisch) übersetzt und den Interviewern als Übersetzungshilfe zur Verfügung gestellt.

In den Übersetzungshilfen waren alle CAPI-Bildschirmmasken der Studie enthalten. Durch entsprechende Codes war der Interviewer in der Lage, die von den Zielpersonen angezeigten Angaben in die CAPI-Bildschirmmaske zu übertragen. Selbst wenn während eines sonst in deutscher Sprache durchgeführten Interviews die Zielperson zur Sicherheit den muttersprachlichen Fragen- oder Antworttext lesen wollte, war dies jederzeit möglich. Durch entsprechende Verweise in den CAPI-Bildschirmmasken konnte der Interviewer schnell die jeweilige Übersetzung finden (Anhang 13).

Eingesetzt wurde diese Übersetzungshilfe immer dann, wenn zwar eine Verständigung zwischen der befragten Person und dem Interviewer möglich war, jedoch die Sprachkenntnisse der Zielperson für eine nur in Deutsch geführte Befragung nicht ausreichten. In Fällen, in denen die Sprachschwierigkeiten so groß waren, dass nur eine rudimentäre Kommunikation zwischen Befragtem und Interviewer möglich war, wurde versucht, die Zielperson für ein telefonisches Interview in der Muttersprache zu gewinnen. Hierfür hatte der Interviewer fremdsprachige Informationsblätter an der Hand, die über die Weitergaben der Telefonnummer ins Telefonstudio informierten (Anhang 7 und 12). Im Telefonstudio sind die Interviewer mit den entsprechenden Sprachkompetenzen lokal gebündelt.

Vor der Befragung durch die Interviewer erhielten die Zielpersonen ein zentral verschicktes Anschreiben, in dem über die Untersuchung und das Auswahlverfahren informiert sowie auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen wurde. Das Anschreiben wie die ebenfalls beigefügte gemeinsame Datenschutzerklärung von BAMF und TNS Infratest wurden den Zielpersonen sowohl in Deutsch wie auch in der jeweiligen Fremdsprache zugesandt (Anhang 2 und 3 sowie Anhang 10 und 11). Deutsche Zielpersonen mit türkischem Migrationshintergrund erhielten ebenfalls eine türkische Anschreibensversion sowie wie ein türkisches Datenschutzblatt.

Die CAPI-Interviewer erhielten zur Vorbereitung neben der Intervieweranleitung (Anhang 4) auch das schriftlich versandte Anschreiben an die Zielpersonen, das Datenschutzblatt sowie ein Informationsblatt zur telefonischen Befragung (sowohl in Deutsch wie in den Fremdsprachen). Die Interviewer führten sämtliche Unterlagen in fremdsprachigen Versionen mit sich, um bei eventuellen Sprachschwierigkeiten entsprechend reagieren zu können. In der Kontaktpphase an der Haustür konnten die Interviewer auf dieses Anschreiben verweisen. Damit war es ihnen möglich, im persönlichen Kontakt mit dem Zielhaushalt ihr Anliegen noch einmal zu verdeutlichen. Falls die Interviewer niemanden im

Haushalt antrafen, hatten sie die Möglichkeit, ihr Kommen persönlich über eine projektspezifische Kontaktkarte anzukündigen (Anhang 5). Zur Umsetzung des computer-gestützten Fragenprogramms stand den Interviewern ein deutschsprachiges Listenheft zur Verfügung (Anhang 6), das den Befragten zur visuellen Unterstützung bei den jeweiligen Skalen oder Antwortvorgaben diente. Für die fremdsprachigen Interviews stellten die Übersetzungshilfen quasi eine Art Listenheft dar. Somit war es nicht nötig, gesonderte übersetzte Listenhefte zu erstellen.

Auch die Interviewer im Telefonstudio erhielten spezifische, auf ihre spezielle Situation zugeschnittene Schulungsunterlagen (Anhang 8). Auf dem Adressenprotokoll (Anhang 9) dokumentierten die Interviewer den Bearbeitungsstand bis zur finalen Bearbeitung.

Im Befragungszeitraum vom 08.06.2015 bis zum 20.09.2015 konnten insgesamt  $n = 2.498$  gültige und auswertbare Interviews aus einer Gesamtstichprobe von brutto  $n = 10.738$  Adressen realisiert werden (vgl. Kapitel 5). Je Teilgruppe war ein unterschiedlich hoher Einsatz von Bruttoadressen notwendig, um das geforderte Minimum von 300 Nettofällen je Teilgruppe zu erreichen. Die Interviews dauerten im Durchschnitt 36,1 Minuten. Betrachtet man bei den ausländischen Teilgruppen den Einsatz der Übersetzungshilfe, so kam diese bei etwa einem Fünftel der Befragten fast durchgängig oder durchgängig zum Einsatz. Weitere 6% nutzten die Übersetzungshilfe für etwa die Hälfte des Interviews. 10% der Befragten warfen für einzelne Fragen einen Blick auf die Übersetzungshilfe. Insgesamt kamen somit 58% der Befragten der polnischen, rumänischen und türkischen Teilgruppen ohne Übersetzungshilfe aus. Deutsche Personen mit türkischem Migrationshintergrund nutzten die Übersetzungshilfe in 7% der Fälle, wobei in 2% der Fälle angegeben wurde, dass die Übersetzungshilfe durchgängig verwendet wurde. Der Anteil der fremdsprachig telefonisch durchgeführten Interviews liegt insgesamt bei rund 2%.

Nach der Datenprüfung (vgl. Kapitel 6) wurden die Datensätze für die Auswertung und Auslieferung an das BAMF aufbereitet (vgl. Kapitel 8).

Für die Auswertung wurden die Daten in einem mehrstufigen Verfahren gewichtet (Designgewichtung mit Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten und Randanpassung) und bzgl. der Grundgesamtheit proportionalisiert (vgl. Kapitel 7).



### 3 Stichprobenbildung

Der erste Schritt der Stichprobenziehung im Projekt „Repräsentativuntersuchung ausgewählter Migrantengruppen RAM 2015“ oblag dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Das BAMF wählte nach Bundesland und Gemeindegrößenklasse geschichtet Gemeinden aus, deren Meldeämter mit der Ziehung der Adressen beauftragt wurden. Für die ausländischen Stichproben war neben Alter und Geschlecht auch die Staatsangehörigkeit ein Ziehungskriterium: Polnisch, Rumänisch und Türkisch (ohne jeweils die deutsche Staatsangehörigkeit). Für die Teilgruppe der Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund wurde den Meldebehörden, neben der Vorgabe „deutsche Staatsangehörigkeit“, eine onomastische Ziehungsvorschrift übermittelt, mit deren Hilfe das Register nach „türkischen“ Namen durchsucht wurde. Für die persönlich-mündliche Befragung „RAM 2015“ erhielt somit TNS Infratest Sozialforschung vom BAMF Adressen zur weiteren Stichprobenziehung. Der gesamte Prozess der Stichprobenerstellung war so zu gestalten, dass es möglich war, nach Beendigung der Studie im Rahmen der Gewichtung für jedes einzelne Element der Stichprobe mathematisch berechnete Auswahlwahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Stufen der Stichprobenziehung anzugeben.

#### Grundgesamtheit und erster Schritt der Stichprobenziehung

Die Grundgesamtheit bildeten in Deutschland lebende Personen mit polnischer, rumänischer und türkischer Staatsangehörigkeit sowie Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund im Alter von 16 bis 79 Jahren. Hierbei sollten je Staatsangehörigkeit für Männer und Frauen jeweils 300 Nettofälle realisiert werden. Das BAMF stellte TNS Infratest ein ausreichend großes Adressbrutto (Bruttostichprobe I) zur Bearbeitung zur Verfügung. Dabei beruhte das Adressbrutto für die ausländischen Staatsangehörigen auf einer siebenfachen Übersetzung der Nettofälle und das Adressbrutto der Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund auf einer zehnfachen Übersetzung der Nettofälle. Die höhere Adressübersetzung für die beiden Teilgruppen der Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund war der Tatsache geschuldet, dass noch keine Erfahrungen mit dem hierfür angewendeten onomastischen Ziehungsprozess bei den Einwohnermeldeämtern sowie mit der Zuverlässigkeit der Zuordnung des Merkmals „türkischer Migrationshintergrund“ vorlagen. Die Größe der Bruttostichprobe I war daher so gewählt, dass sich in der Feldarbeit für einen Anteil von bis zu 30% der Adressen eine fehlerhafte Zuordnung hätte ergeben können, ohne dass die angestrebte Nettofallzahl gefährdet gewesen wäre.<sup>4</sup>

Die Teilgruppen wurden im Laufe des Projekts separat behandelt. Dies gilt sowohl für Stichprobenziehung und Feldeinsatz als auch für die Gewichtung.

---

<sup>4</sup> In onomastischen Stichproben auf Basis von Telefonverzeichnissen ergeben sich für das Herkunftsland Türkei Trefferwahrscheinlichkeiten in der Größenordnung von 80 - 85 %.

## **Stichprobenziehung bei TNS Infratest**

Bei TNS Infratest wurde in einem ersten Schritt die vom BAMF zur Verfügung gestellte Auswahlgesamtheit bereinigt. Alle Adressen wurden auf gültige Wohnorte (u. a. fehlende Angabe beim Wohnort oder Vermerke wie „unbekannt verzogen“) sowie Angaben, bei denen eine Anmerkung zur Adresse eine Befragung ausschloss (u. a. ebenfalls Hinweise auf Umzug oder auch der Vermerk einer bestehenden Auskunftsperre), geprüft. Ferner wurden einige wenige Adressen aufgrund des vom Einwohnermeldeamt übermittelten Alters (unter 16 Jahre oder 80 Jahre und älter) aus der Auswahlgesamtheit ausgeschlossen und Dubletten herausgenommen. Aufgrund der bisher aufgeführten Gründe reduzierte sich die Auswahlgesamtheit um 449 Fälle, die sich wie folgt verteilen:

- Personendubletten (n = 23)
- Haushaltsdubletten (n = 401)
- Ausschluss aufgrund des Alters: Personen unter 16 Jahren (Jahrgänge 2001-2014: n = 14 und Jahrgang 1999: n = 9) bzw. 80 Jahre und älter (n = 2); die Grundgesamtheit sind Personen der Geburtsjahrgänge 1935-1998

Die Adressen für die Teilgruppen der Personen mit türkischem Migrationshintergrund, welche mittels eines onomastischen Verfahrens durch das BAMF bzw. die Gemeinden gewonnen worden waren, wurden einer weiteren Prüfung unterzogen. Eine erste Sichtprüfung ließ hinsichtlich der korrekten Einstufung bei einem Teil der Fälle Zweifel aufkommen, ob tatsächlich alle gezogenen Personen über einen entsprechenden Migrationshintergrund verfügen. Daher wurden die zur Verfügung gestellten Adressen durch eine türkischstämmige Mitarbeiterin von TNS Infratest anhand des Vor- und Nachnamens nachkodiert. Alle Adressen der Auswahlgesamtheit der Teilgruppen „Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund“ wurden – soweit nicht aufgrund der vom Einwohnermeldeamt mitgelieferten Staatsangehörigkeit eine relativ sichere Einschätzung des Migrationshintergrundes vorlag – in drei Kategorien eingestuft: Personen, die wahrscheinlich über einen türkischen Migrationshintergrund verfügen, Personen, bei denen ein türkischer Migrationshintergrund fraglich ist, sowie Personen, bei denen mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass kein türkischer Migrationshintergrund vorliegt.

Die Sichtprüfung der 4.692 Adressen mit Vor- und Nachnamen ergab folgendes Ergebnis:

In 3.667 Fällen konnte davon ausgegangen werden, dass wahrscheinlich ein türkischer Migrationshintergrund der Person vorliegt. Bei 328 Personen wurde der türkische Migrationshintergrund als fraglich eingestuft, und bei 697 Namen konnte mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Personen keinen türkischen Migrationshintergrund aufweisen. Zur Einordnung in diese Gruppe waren in erster Linie Doppelnamen mit nicht-türkischen Namensteilen oder Vornamen wie Anneliese, Ursula u. ä. ausschlaggebend. In Zweifelsfällen wurde neben dem Namen auch das Alter der betreffenden Personen insofern berücksichtigt, als dass für jüngere Personen (also potentiellen Migrantinnen und Migranten der dritten Generation) ein typisch deutscher Name dann evtl. doch denkbar ist.

So wurde entschieden, die Fälle, die nach onomastischer Prüfung wahrscheinlich einen türkischen Migrationshintergrund haben, komplett in das Brutto II zu übernehmen. Personen, bei denen der

türkische Migrationshintergrund als fraglich eingestuft worden war, wurden ebenfalls ins Brutto II übernommen, um keine Verzerrungen hin zu eindeutig türkischen Namen zu erhalten. Ohne Sichtprüfung wurden die 835 Deutschen mit zusätzlich registrierter türkischer Staatsangehörigkeit in das Brutto II aufgenommen. Ausgeschlossen und als „nicht verwendbar“ gekennzeichnet wurden hingegen Personen, für die die Behörde zusätzlich zur deutschen eine nicht-türkische Nationalität meldete ( $n = 297$ ), wie auch 697 Fälle – vorwiegend bei Frauen –, bei denen aufgrund des Namens anzunehmen war, dass die Personen den Namen durch Heirat angenommen hatten und über keinen eigenen Migrationshintergrund verfügen.

Aus der bereinigten Auswahlgesamtheit (Bruttostichprobe II) wurde durch TNS Infratest je Teilgruppe eine Stichprobe (Basisstichprobe) mit der 3,1-fachen Übersetzung (bei ausländischen) bzw. 3,6-fachen Übersetzung (bei deutschen mit türkischem Migrationshintergrund) gezogen. Dies entspricht einer erwarteten unbereinigten Ausschöpfung von 32% bzw. 28%, bezogen auf die in der jeweiligen Teilgruppe angestrebten Fallzahlen. Es handelte sich hierbei um eine einfache Zufallsstichprobe.

Die Stichprobe wird als Zellenziehung, also unter Berücksichtigung der Verteilung der Personen je Teilgruppe nach Region und Gemeindegrößenklasse, realisiert. Das heißt, es wurde eine Ziehung pro Schichtungsmatrixzelle mit einem gleichen, konstanten Auswahlssatz vorgenommen. Das Alter der Zielpersonen wurde nicht als gesonderter Rand zur Stichprobenziehung berücksichtigt.

Die Feldarbeit wurde in zwei Tranchen angelegt. Der Einsatz der ersten Tranche (Einsatzstichprobe I) war so berechnet, dass die gewünschte Fallzahl (300 je Teilgruppe) bei den getroffenen Annahmen über die Ausschöpfung knapp erreicht werden konnte. Es war vorgesehen, die zweite Tranche (Einsatzstichprobe II) so zu berechnen, dass je Teilgruppe abhängig vom bis dahin erreichten Bearbeitungsergebnis die vorgegebene Fallzahl erreicht werden konnte. Das Projektdesign sah eine streng bruttoorientierte Bearbeitung vor, steuernde Eingriffe auf Nettoebene waren weder vorgesehen noch methodisch zulässig. Von daher konnte während der Feldarbeit auch nicht in einzelnen Regionalzellen nachgesteuert werden, da dann eine korrekte Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten nicht mehr möglich wäre.

Im Verlauf der Feldarbeit zeigte sich, dass für die ausländischen Teilgruppen die Erreichung der vorgegebenen Nettofallzahl aus dem in der Basisstichprobe eingesetzten Brutto nicht möglich sein würde. Deshalb wurde – wie bereits von vornherein im Projektdesign vorgesehen – eine Aufstockungsstichprobe gezogen. Das Vorgehen war dabei analog zu dem der Basisstichprobe: Aus der noch verfügbaren Auswahlgesamtheit wurde je Teilgruppe per einfacher Zufallsstichprobe die entsprechende Anzahl an Adressen gezogen, die für die Erreichung der Nettofallzahl als notwendig erachtet wurde, d. h. der Umfang der Aufstockungsstichprobe war je nach Teilgruppe variabel. Um im Rahmen der Gewichtung methodisch exakt die Auswahlwahrscheinlichkeiten berechnen zu können, wurde davon abgesehen, in der Ziehung der Aufstockungsstichprobe zusätzliche Ziehungsänderungen aufzunehmen (beispielsweise unterschiedliche Realisierungsquoten bzgl. regionaler Aspekte zu berücksichtigen). Im weiteren Feldverlauf wurde deutlich, dass aufgrund der Qualität des Adressmaterials und der Bereitschaft der Zielpersonen, am Interview teilzunehmen, weitere Aufstockungsstichproben gezogen werden mussten. Der Umfang der Aufstockung fiel je Teilgruppe unterschiedlich aus und ist Tabelle 3.1 zu entnehmen.

In den Teilgruppen der Deutschen mit türkischen Wurzeln, bei denen das ursprünglich eingesetzte Adressbrutto höher lag als in den ausländischen Teilstichproben, wurde über einen langen Zeitraum

des Feldverlaufs keine Aufstockungsstichprobe für notwendig erachtet, da die Abarbeitung der Teilstichproben gut voranging. Gegen Ende der Feldzeit wurde dennoch eine Aufstockung notwendig, um die vorgegebenen Nettofallzahlen im gewünschten Zeitrahmen zu realisieren.

Tabelle 3.1: Umfang der Auswahlgesamtheiten (AG) und Stichproben

<b>Teilgruppe</b>	<b>Brutto I</b>		<b>Brutto II</b>	<b>Brutto III</b>	
<b>Teilgruppe</b>	<b>AG BAMF</b>	<b>nicht verwendbar</b>	<b>AG bereinigt</b>	<b>Basisstichprobe</b>	<b>Aufstockungen</b>
Polen/Männer	2.112	26	2.086	930	979
Polen/Frauen	2.112	24	2.088	930	59
Rumänien/Männer	2.124	78	2.046	930	719
Rumänien/Frauen	2.109	79	2.030	930	183
Türkei/Männer	2.130	44	2.086	930	492
Türkei/Frauen	2.131	43	2.088	930	452
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Männer	2.990	493	2.497	1.080	89
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Frauen	2.990	657	2.333	1080	25
<b>Summe</b>	<b>18.698</b>	<b>1.444</b>	<b>17.255</b>	<b>7.740</b>	<b>2.998</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

## **4 Durchführung der Feldarbeit**

### **4.1 Pretest**

Im Zuge der Erstellung der endgültigen Erhebungsunterlagen wurde ein Pretest mit netto 29 Fällen (geplant 25 Fälle) durchgeführt. Auch für den Pretest wurde auf die Adressen, die das BAMF als Auswahlgesamtheit zur Verfügung gestellt hatte, zurückgegriffen. Im Pretest sollten alle vier Nationalitäten mit mindestens vier Nettofällen vertreten sein, wobei mindestens zwei Interviews mit der rumänischen Übersetzungshilfe zu führen waren. Die restlichen neun Interviews konnten sich frei auf die vier Teilgruppen verteilen. Die Bruttostichprobe wurde so gezogen, dass zehn erfahrene Interviewer insgesamt 25 Nettointerviews in einem knappen Zeitfenster von 1,5 Wochen realisieren konnten. Für den Pretest wurden folgende Gemeinden ausgewählt: München, Esslingen am Neckar, Viersen (bei Köln), Gießen, Hannover, Lüneburg, Gütersloh und Berlin.

Der Versand der deutschen und fremdsprachigen Anschreiben erfolgte am 19. März. Die Feldarbeit des Pretests fand vom 23. März bis zum 7. April 2015 statt (inkl. Osterwochenende). In dieser Zeitspanne konnten 29 Vollinterviews und 1 Kurzinterview mit einer vermeintlichen türkisch-stämmigen Zielperson realisiert werden. Schwierig erwies sich die Befragung von türkischen Zielpersonen. Hier konnten trotz erheblicher Anstrengungen von Seiten der Interviewer nur drei Voll-interviews durchgeführt werden.

Ziel des Pretests war neben der Testung des Erhebungsinstruments und der Identifizierung einzelner problematischer Fragen auch die Ermittlung der Interviewdauer. Ebenso wurden die Interviewer zum Zugang zu den Zielpersonen und über die Kontaktsituation befragt, um mit diesen ersten Erfahrungen wertvolle Hinweise für die Organisation der Haupterhebung zu erhalten.

Im Vorfeld erhielten die Interviewer eine Intervieweranleitung mit Hinweisen zur Bearbeitung. Die Unterlagen für die Interviewer umfassten neben der gemeinsamen Datenschutzerklärung von BAMF und TNS Infratest, dem Anschreiben und dem Listenheft auch die rumänische Übersetzungshilfe. Das Feedback zu den einzelnen Interviews wurde mit einem extra CAPI-Fragebogen, der sich an die Interviewer richtete, erhoben. Dieser sollte nach Abschluss des Pretests ausgefüllt werden. Insgesamt verlief der Pretest sehr positiv: Es gab keine negativen Rückmeldungen der Interviewer. Die Interviewer kamen mit dem CAPI-Fragebogen überwiegend sehr gut zurecht.

Die Durchschnittsdauer des Pretest-Interviews betrug unbereinigt 45,2 Minuten (arithmetisches Mittel). Damit lag die Länge des Fragebogens über den für die Hauptstudie angestrebten 40 Minuten, sodass geringfügige Kürzungen des Fragenprogramms vorgenommen werden mussten.

### **4.2 Interviewereinsatz im persönlich-mündlichen Feld**

Für die Durchführung der Haupterhebung wurden durch die Feldorganisation von TNS Infratest für die Bearbeitung des Projekts insgesamt 205 Interviewer ausgewählt und mit der Bearbeitung der Adressen beauftragt. Kriterien für die Interviewerauswahl waren einerseits Eignung und Erfahrung des Interviewers, andererseits aber auch die Verfügbarkeit ausreichender Kapazitäten und die regionale Nähe zu den zugeordneten Adressen.

Das von den einzelnen Interviewern über die gesamte Feldzeit zu bearbeitende Brutto war stark schwankend, da auch die regionale Verteilung der Auswahlgesamtheit und damit auch die der Einsatzstichproben stark variierte. Im Mittel waren pro Interviewer rund 52 Adressen zu bearbeiten, der Median liegt bei 45 Adressen. Während manche Interviewer nur einzelne Streuadressen zugewiesen bekamen bzw. nur einzelne Terminvereinbarungen bearbeiten mussten, lag das Einsatzbrutto in großstädtischen Ballungsräumen bei Maximalwerten von über 200 Adressen, die durch einen Interviewer zu bearbeiten waren. 90% der Interviewer hatten zwischen 10 und 130 Adressen zu bearbeiten.

Im Durchschnitt wurden von jedem Interviewer 12 auswertbare Vollinterviews realisiert, dabei schwankte die Bandbreite der Anzahl der durchgeführten Interviews erheblich. Von neun im Projekt eingesetzten Interviewern konnte kein Interview realisiert werden, ein Interviewer führte 63 Vollinterviews durch. Die Zahl der durchgeführten Interviews ist nicht zuletzt von den zugeteilten Bruttoadressen abhängig – so hatten die Interviewer ohne realisierte Interviews im Mittel 17 Bruttoadressen zu bearbeiten.

Tabelle 4.1: Realisierte Interviews je eingesetztem Interviewer

<b>Anzahl der Nettointerviews je Interviewer</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
Keine Nettointerviews	9	4,4
1 bis 3 Interviews	49	23,9
4 bis 6 Interviews	29	14,1
7 bis 9 Interviews	15	7,3
10 bis 14 Interviews	40	19,5
15 bis 19 Interviews	23	11,2
20 und mehr Interviews	40	19,6
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>100,0</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Struktur der eingesetzten Interviewer nach Geschlecht, Bildung und Dauer der Zugehörigkeit zum Interviewerstab von TNS Infratest.

Tabelle 4.2: Eingesetzte Interviewer nach Geschlecht

<b>Geschlecht</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
Männlich	125	61,0
Weiblich	80	39,0
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>100,0</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Tabelle 4.3: Eingesetzte Interviewer nach Altersgruppen

<b>Alter</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
bis unter 40 Jahre	6	2,9
40 bis unter 50 Jahre	20	9,8
50 bis unter 60 Jahre	40	19,5
60 bis unter 70 Jahre	97	47,3
70 Jahre und älter	41	20,0
Keine Angabe	1	,5
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>100,0</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Tabelle 4.4: Eingesetzte Interviewer nach Bildung

<b>Bildung</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
Hauptschule mit Abschluss	34	16,6
Mittlere Reife	68	33,2
Abitur, Fachhochschulreife	31	15,1
Hochschule/Univ. ohne Abschluss	14	6,8
Hochschule/Univ. mit Abschluss	58	28,3
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>100</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Tabelle 4.5: Eingesetzte Interviewer nach Dauer der Stabszugehörigkeit

<b>Stabszugehörigkeit</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
bis unter 2 Jahre	42	20,4
2 bis unter 5 Jahre	50	24,4
5 bis unter 10 Jahre	58	28,3
10 bis unter 20 Jahre	36	17,6
20 Jahre und länger	19	9,3
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>100,0</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

### 4.3 Bearbeitung in mehreren Wellen und Feldverlauf im F2F-Feld

Für die Bearbeitung im persönlich-mündlichen Feld wurde ein Design gewählt, das die Bearbeitung in mehreren Wellen, entsprechend den verschiedenen Einsatzstichproben, vorsah. Hintergrund hierfür war, dass es a priori nicht möglich war abzuschätzen, wie erfolgreich die Befragung verlaufen würde und damit auch, wie viele Adressen insgesamt benötigt werden würden. Für einige Teilgruppen lagen keine Kenntnisse über die zu erwartende Ausschöpfung aus anderen Studien vor, insbesondere

betrifft dies die Qualität der von den Einwohnermeldeämtern zur Verfügung gestellten Adressen, aber auch die generelle Teilnahmebereitschaft. Bisher lagen in der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund, die aufgrund eines onomastischen Verfahrens bei den ausgewählten Einwohnermeldeämtern gezogen wurden, keine Referenzen vor. Erschwerend kam hinzu, dass nicht nur eine vorgegebene Nettofallzahl insgesamt zu erreichen war, sondern auch die Anzahl der vorgesehenen Interviews je Teilgruppe nicht unterschritten werden sollte und hier zu erwarten war, dass die erreichbare Ausschöpfung der Teilgruppen unterschiedlich sein würde.

Von daher war geplant, zunächst bei den Teilgruppen mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit einem 3,1-fachen Ansatz (d. h. 5.580 Bruttoadressen für 1.800 Interviews) in die Feldarbeit zu starten. Bei den deutschen Männern und Frauen mit türkischem Migrationshintergrund wurde aufgrund des onomastischen Stichprobenverfahrens ein gewisser Anteil an nicht zur Zielgruppe gehörigen Personen erwartet, sodass hier mit einem 3,6-fachen Ansatz die Feldarbeit begonnen wurde (d. h. 2.160 Bruttoadressen für 600 Nettointerviews).

Geplant war, etwa zur Mitte der Feldzeit eine weitere Stichprobe (Aufstockungsstichprobe) zu ziehen. Die Größe der Aufstockungsstichprobe sollte je Teilgruppe von der in der ersten Bearbeitungsphase realisierten Ausschöpfungsquote abhängen. Jedoch zeigte sich relativ bald, dass vor allem in den Gruppen der polnischen und rumänischen Männer aufgrund des Adressenmaterials Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Adressen im Feld auftraten. Um die jeweiligen Nettofallzahlen der Teilstichproben besser „steuern“ zu können, erfolgte der Einsatz der Aufstockungsstichprobe – je Teilgruppe unterschiedlich – in mehreren Tranchen.

Parallel zur Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe war vorgesehen, solche Adressen aus der Basisstichprobe, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Aufstockungsstichprobe schon als final bearbeitete Ausfälle rückgemeldet waren, nochmals an die Interviewer zur Nachbearbeitung zu geben, soweit dies aufgrund des rückgemeldeten Ausfallgrundes zulässig war. Anders als erwartet waren bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Nachbearbeitungswelle sehr viel weniger Adressen als final bearbeitet zurückgemeldet worden, sodass die Zahl der in der Nachbearbeitung eingesetzten Adressen mit  $n = 264$  sehr niedrig lag. Eine Erklärung hierfür könnte die zeitliche Lage der Befragung in den Sommerferien sein, sodass die Interviewer sich aufgrund der erwarteten schlechteren Erreichbarkeit der Zielpersonen eher abwartend verhielten, ehe sie dem Institut einen finalen Ausfallcode meldeten.

Nachfolgend sind die Eckdaten der einzelnen Bearbeitungswellen aufgeführt:

### **Welle 1: Basisbearbeitung der Basisstichprobe**

- $N = 7.740$  Adressen
- Übersetzung für ausländische Teilgruppen: 3,1-facher Ansatz; für Deutsche mit türk. Migrationshintergrund 3,6-facher Ansatz
- Feldzeit: 08.06.2015 – 20.09.2015
- Interviews: 1.912
- Anzahl Interviewer: 194



## Welle 2: Basisbearbeitung der Aufstockungstichprobe

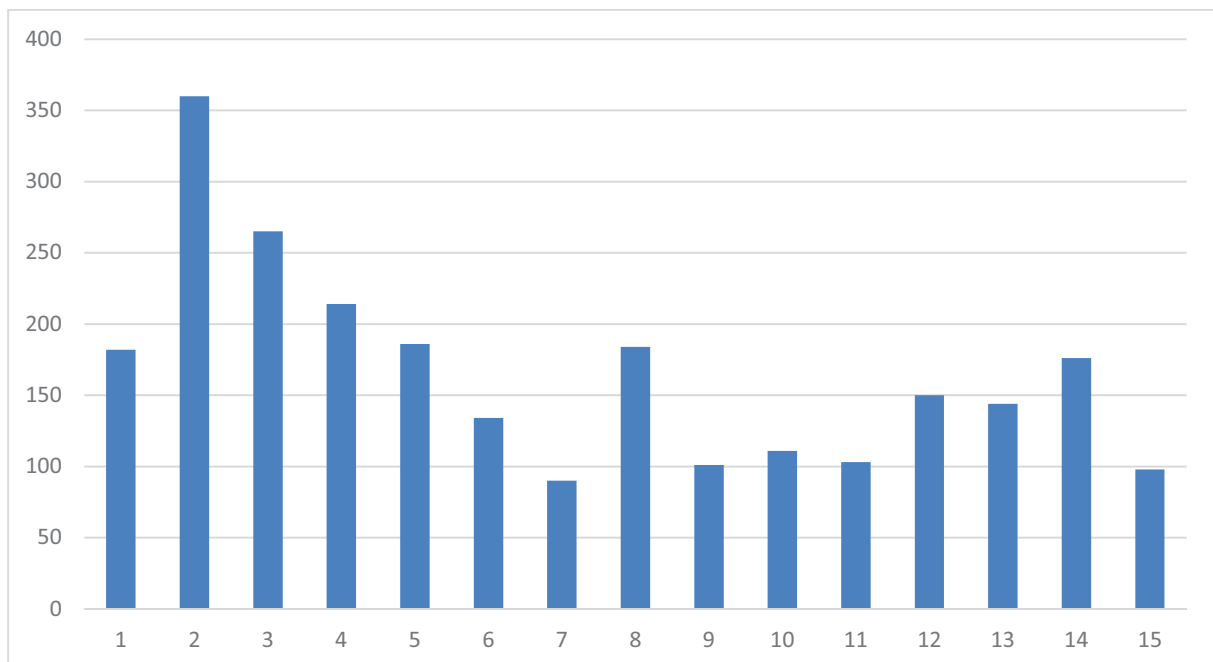
- N = 2.998 Adressen
- Unterschiedliches Brutto je Teilgruppe
- Feldzeit: 22.07.2015 – 20.09.2015
- Interviews: 565
- Anzahl Interviewer: 139

## Welle 11: Nachbearbeitung der Basisstichprobe

- N = 264 Adressen
- Unterschiedliches Brutto je Teilgruppe
- Feldzeit: 27.07.2015 – 20.09.2015
- Interviews: 21
- Anzahl Interviewer: 41

Insgesamt war der Fortschritt der Feldarbeit bei RAM 2015 eher schleppend und blieb hinter den ursprünglichen, zeitlich sehr knapp bemessenen Planungen zurück. Die Feldzeit wurde daher schrittweise um insgesamt vier Wochen verlängert. Letztendlich betrug die Feldzeit (08.06.2015 bis 20.09.2015) insgesamt 15 Wochen, in diesen Zeitraum fielen in allen Bundesländern die Sommerferien und damit die Urlaubszeit, was eine schlechtere Erreichbarkeit der Befragungspersonen zur Folge hatte. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Fallzahlentwicklung nach Feldwochen.

Abbildung 4.1: Fallzahlentwicklung nach Feldwochen



TNS Infratest Sozialforschung 2015

#### **4.4 CATI-Transfer: Übergabe von Zielpersonen an das Telefonstudio**

Das Projekt „RAM 2015“ war grundsätzlich als persönliche, computergestützte Befragung konzipiert. Damit konnten die eingesetzten Übersetzungshilfen die Interviewdurchführung per CAPI sehr gut unterstützen; die computergestützte Datenerhebung ersetzen konnten die Übersetzungshilfen auch aufgrund der teilweise durchaus komplexen Filterführung dagegen nicht. Deshalb sollten Fälle, bei denen aufgrund gravierender Verständigungsprobleme eine Befragung mittels Übersetzungshilfe durch den F2F-Interviewer auch mit Übersetzungshilfe nicht möglich war, ins Telefonfeld transferiert werden, um von unserem Telefonstudio aus die Interviews mit muttersprachlichen Interviewern durchzuführen. In der praktischen Durchführung bedeutete dies, dass dem F2F-Interviewer Kriterien an die Hand gegeben werden mussten, anhand derer er entscheiden konnte, ob eine Durchführung mit Übersetzungshilfe (noch) möglich war oder ob die Sprachprobleme (schon) so gravierend waren, dass eine Durchführung als Telefoninterview notwendig wurde. Mit der zusätzlichen Stufe „Übergabe ins Telefonstudio“ war die Möglichkeit eines Ausfalls verbunden (tatsächlich konnte nur etwa ein Drittel der „Telefonfälle“ auch realisiert werden).

Vorgegeben wurde den Interviewern der folgende Handlungsrahmen:

- In Fällen, in denen Befragte und Interviewer nur rudimentär miteinander kommunizieren konnten (dies war in der Kontaktphase festzustellen), sollte primär für eine telefonische Teilnahme (Ermittlung der Telefonnummern und des Einverständnisses) geworben werden. Erst wenn eine telefonische Teilnahme abgelehnt wurde, grundsätzlich aber die Bereitschaft für ein Interview da war, sollte auf die Übersetzungshilfe zurückgegriffen werden.
- In Fällen, in denen eine Kommunikation zwischen Interviewer und Zielperson im Großen und Ganzen möglich war, wurde das Interview F2F durchgeführt und bei Bedarf die Übersetzungshilfe genutzt.
- Sollte sich im Interview zeigen, dass die Einschätzung der Interviewer bzgl. der Sprachkenntnisse falsch war, eine Durchführung als F2F-Interview also doch nicht sinnvoll möglich war, bestand immer noch die Möglichkeit, das Interview abubrechen, eine Telefonnummer zu ermitteln und den Fall zur Durchführung eines muttersprachlich geführten Telefoninterviews ans Institut zu melden. Diese Option sollte dann zum Einsatz kommen, wenn sich zu große Kommunikationsprobleme abzeichneten und Aussicht auf die Realisierung eines telefonisch durchgeführten Interviews bestand. War die Situation aber so einzuschätzen, dass ein Telefoninterview mit der Zielperson mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zustande kommen würde, waren die Übersetzungshilfe zu nutzen und die Sprachprobleme am Ende des Interviews entsprechend zu dokumentieren.

Um die Interviewer zur Nutzung der Möglichkeit „Telefoninterview“ zu motivieren, wurden dem CAPI-Interviewer sowohl die Weitergabe einer Telefonnummer einer befragungsbereiten Zielperson als auch die tatsächliche Teilnahme dieser Person am Interview honoriert. Damit wurde für den Interviewer ein Anreiz geschaffen, Zielpersonen tatsächlich zu transferieren. Im Falle einer Zielperson, die zur Befragung ins Telefonstudio wechselte, wurden durch den F2F-Interviewer neben den Kontaktdaten der Zielperson auch die gewünschte Sprache und ggf. eine präferierte Tageszeit für die Kontaktierung erfasst.

Insgesamt gelang es den Interviewern der RAM-Studie in 148 Fällen, die Zielpersonen für eine telefonische Befragung zu gewinnen und das Einverständnis zum Telefoninterview inkl. der Weitergabe der Telefonnummer zu dokumentieren. Bei 33 weiteren Zielpersonen mit erheblichen Sprachproblemen konnte der Interviewer trotz der Möglichkeit, Übersetzungshilfen einzusetzen oder den Zielpersonen eine telefonische Befragung anzubieten, kein Interview aufgrund der vorliegenden Sprachprobleme durchführen. In diesen Fällen dokumentierte der Interviewer „Sprachprobleme“ als Ausfallgrund.

#### **4.5 Feldarbeit im Telefonstudio: Interviewer mit Fremdsprachenkenntnissen**

Aufgrund unserer zahlreichen nationalen sowie internationalen Studien mit fremdsprachigen Interviews verfügt TNS Infratest über einen fremdsprachigen Interviewerstamm. Unsere fremdsprachigen Interviewer decken neben europäischen Sprachen auch viele weitere Sprachen ab. Die fremdsprachigen Interviewer sind überwiegend Muttersprachler und sprechen ihre Muttersprache akzentfrei. Gleichwohl sind sie in der Lage, Zielpersonen mit Akzentausprache zu verstehen und ggf. Erläuterungen zu geben. Für dieses Projekt waren folgende Sprachen vom Interviewerstab abzudecken: Polnisch, Rumänisch, Türkisch und Kurdisch.

Die projektspezifische Einweisung der fremdsprachigen Interviewer im Telefonstudio erfolgte durch die Studioleiter bzw. Supervisoren vor Ort. Als Hintergrundinformationen erhielten die Telefoninterviewer neben einer ausführlichen projektspezifischen Intervieweranleitung, die in deutscher Sprache vorlag, das Anschreiben an die Zielpersonen, das projektspezifische Datenschutzblatt und das im F2F-Feld eingesetzte Informationsschreiben zur Telefonnummern-übermittlung zur Vorlage bei der Zielperson aus der F2F-Feldarbeit.

Die Telefoninterviewer führten, ebenso wie die CAPI-Interviewer, zunächst ein Testinterview, um sich mit dem deutschen Erhebungsinstrument in elektronischer Form und der jeweiligen fremdsprachigen Papierversion vertraut zu machen. Bis auf einige kleinere Anpassungen im Fragebogen war die fremdsprachige Fragebogenversion für die Telefoninterviews mit den Übersetzungshilfen identisch. Auch bei der telefonischen Befragung wurde der Interviewer mit Hilfe des elektronischen Fragebogens durch das Fragenprogramm geleitet. Nach der Durchführung der ersten Interviews bekamen wir positive Rückmeldungen. Die Interviewer kamen mit der anspruchsvollen Aufgabe gut zurecht und konnten die telefonischen Interviews problemlos führen.

Die im F2F-Feld erhobenen Kontaktdaten derjenigen Zielpersonen, die telefonisch befragt werden sollten, wurden in Form eines Adressenprotokolls aufbereitet und sukzessive nach Eintreffen im Institut an das Telefonstudio weitergegeben. Das konkrete Vorgehen nach der Kontaktaufnahme war so, dass die Interviewer die Zielperson anhand der zur Verfügung stehenden Angaben im Adressenprotokoll identifizierten bzw. prüften, ob die vorgegebene Person tatsächlich am Telefon war (Postadresse, Alter, Nationalität). Hierfür konnten sie auf einen für die telefonische Erhebungssituation angepassten Einleitungstext zurückgreifen. Von der zweiten Frage an arbeiteten die Interviewer parallel mit Übersetzungshilfe und (deutschsprachigem) CAPI-Instrument.

In insgesamt 148 Fällen, in denen eine persönliche Befragung unter Einsatz der Übersetzungshilfe aufgrund gravierender Sprachprobleme nicht möglich war, gelang es den F2F-Interviewern, die zu

befragenden Personen für ein telefonisches Interview zu gewinnen und die dazu benötigten Kontaktdaten zu ermitteln. Aus diesen 148 Adressen konnten 56 auswertbare Interviews realisiert werden, d. h. in etwas mehr als einem Drittel der Fälle konnte eine für die Telefonbefragung gemeldete Person tatsächlich auch erfolgreich befragt werden. Die Gründe, weshalb ein telefonisches Interview nicht zustande kam, waren vielfältig. In einigen Fällen konnte unter der weitergegebenen Telefonnummer kein Kontakt zu einem Privathaushalt hergestellt werden (ungültige Telefonnummer, Faxnummer oder Firmenanschluss). In manchen Fällen konnten die Zielpersonen trotz vielfacher Kontaktierungsversuche nicht erreicht werden bzw. die Weiterleitung und eine direkte Verbindung zur Zielperson konnte nicht hergestellt werden. In einigen Fällen waren die Zielpersonen für eine längere Zeit im Ausland. Teilweise verweigerten auch die Kontaktpersonen, also andere Haushaltsmitglieder, die das Gespräch entgegennahmen. Häufig war es aber auch die Zielperson selbst, die trotz zunächst geäußerter Teilnahmbereitschaft gegenüber dem CAPI-Interviewer dann doch nicht zu einer telefonischen Befragung bereit war.

## **4.6 Qualitätssicherung**

### **Projektspezifische Schulungsmaterialien**

Für die Durchführung der Untersuchung wurde umfangreiches schriftliches Schulungsmaterial erstellt, das die eingesetzten Interviewer mit dem geplanten Ablauf und mit den besonderen Anforderungen vertraut machte. Diese in Abstimmung mit dem Auftraggeber entwickelte projektspezifische Unterlage dient der Einweisung in das konkrete Projekt und enthält unter anderem Informationen zum Umgang mit den Übersetzungshilfen und dem Verhalten bei Sprachproblemen (Transfer ins Telefonfeld). Zusätzlich zur Durcharbeit der schriftlichen Materialien war von jedem Interviewer vor Aufnahme der Bearbeitung der Adressen mindestens ein Testinterview durchzuführen, um sich mit dem Fragebogen vertraut zu machen. Darüber hinaus stand den Interviewern, die für die Studie „RAM 2015“ eingesetzt waren, eine Hotline zur Verfügung, an die sie sich mit inhaltlichen Fragen zum Fragebogen sowie bei Schwierigkeiten mit dem Einsatz der Übersetzungshilfe oder der Übergabe ins Telefonfeld wenden konnten. Die Intervieweranleitung und weitere schriftliche Unterlagen zur Durchführung der Studie sind in der Anlage dokumentiert.

## **Minimierung von Interviewereffekten**

Durch einen gut geschulten Interviewerstab – ausführliche Basisschulungen unter Einbeziehung von Kontaktinterviewern und anschließend kontinuierliches Monitoring –, der über reichhaltige Erfahrungen in der Durchführung auch anspruchsvoller Erhebungen verfügt, konnten mögliche Interviewereffekte ebenso minimiert werden, wie durch ein entsprechend gestaltetes Erhebungsinstrument, das keine individuellen Interpretationen oder Umformulierungen von Fragestellungen durch den Interviewer provozierte (was bei unklar formulierten Fragen oftmals der Fall ist). Das bei TNS Infratest implementierte System eines kontinuierlichen Monitorings der Leistung der Interviewer über alle Projekte hinweg sowie die einem projektübergreifenden Ansatz folgenden Routinen zur Interviewerkontrolle trugen ebenfalls zu einer hohen Datenqualität bei.

## **Interviewerkontrolle**

Bei Projekten von TNS Infratest ist die Kontrolle der Interviews Standard. Routinemäßig kommt es zu einer Postkartenkontrolle bei 10% aller durchgeführten Interviews. Sobald sich hierbei Auffälligkeiten ergeben, werden alle Interviews des betreffenden Interviewers kontrolliert. Zusätzlich zur Postkartenkontrolle kommt es in unklaren Fällen zu Nachbegehungen durch Kontaktinterviewer.

Um die ordnungsgemäße Durchführung der Interviews zu überprüfen, erfolgte in einem ersten Schritt für alle Interviews eine standardisierte Auswertung der bei CAPI-Befragungen abgespeicherten Informationen zu Beginn und Ende des einzelnen Interviews, zur zeitlichen Lage der Interviews zueinander sowie zur Dauer der Interviews. Im Rahmen der Kontrollmaßnahmen festgestellte Auffälligkeiten wurden dann nach Möglichkeit weiter verfolgt. Aufgrund nicht vorhandener und auch nicht ermittelbarer Telefonnummern der Befragungspersonen war es der Kontrollabteilung häufig nicht möglich, direkten Kontakt zu den befragten Personen aufzunehmen und sich von diesen die korrekte Durchführung der Interviews bestätigen zu lassen. Stattdessen wurden Kontrollanschreiben verschickt, in einem Fall wurde eine Nachbegehung veranlasst.

Um das Ergebnis der projektspezifischen Kontrollmaßnahmen zu ergänzen, wurde geprüft, ob bei den betroffenen Interviewern in anderen Projekten Kontrollauffälligkeiten festzustellen waren. Dieser Abgleich mit der allgemeinen Kontrolldatenbank erbrachte keine neuen Erkenntnisse und es konnte auch kein Anlass zu generellen Bedenken bzgl. der korrekten Durchführung der Interviews festgestellt werden. Es zeigte sich allerdings, dass Interviewer mit eher kurzen RAM-Interviews auch bei anderen Projekten vergleichsweise „schnell“ in der Interviewdurchführung waren.<sup>5</sup>

Interviewer mit tendenziell kurzen Befragungszeiten wurden kontaktiert und auf die standardisierte Durchführung hingewiesen: die befragten Personen sollten nicht „durch den Fragebogen gehetzt“ werden. Allerdings ist hier festzustellen, dass in spezifischen Konstellationen das Interview von Haus aus weniger lange dauert und dann, wenn dies mit „schnellen“ Interviewern und ebenso „schnellen“, gut Deutsch sprechenden Befragungspersonen zusammentrifft, auch vergleichsweise kurze Dauern möglich sind, ohne dass die Durchführungsqualität leidet. Dieser Sachverhalt wurde der Kontrollabteilung verschiedentlich sowohl von Interviewern als auch von im Nachhinein kontaktierten befragten Personen geschildert.

---

<sup>5</sup> Die Arbeit dieser „schnellen“ Interviewer wurde daher schon häufiger Prüfungen unterzogen.

## 5 Ergebnisse der Feldarbeit

### 5.1 Realisierte Fallzahl und Interviewdauer

Insgesamt wurden  $n = 2.498$  auswertbare, gültige Interviews realisiert. Davon entfallen 2.442 auf das F2F-Feld (CAPI) und 56 auf die Telefonstudios (CATI). Als Bruttostichprobe – verteilt auf Basisstichprobe und Aufstockungsstichprobe – eingesetzt wurden  $n = 10.738$  Adressen, was zu einer unbereinigten Ausschöpfung von  $2.498/10.738 = 23,3\%$  führt. Berücksichtigt man bei der Ausschöpfungsberechnung solche Adressen, die vom Interviewer aufgrund von Adressproblemen nicht bearbeitet werden konnten, so reduziert sich das verbleibende Brutto auf  $n = 7.985$  Adressen, was wiederum zu einer um „stichprobenneutrale“ Ausfälle bereinigten Ausschöpfung von 31,3% führt. Detaillierte Ausschöpfungsrechnungen insgesamt und für die einzelnen Teilgruppen finden sich im Abschnitt 5.4.

Die Dauer der Interviews betrug nach Bereinigung um Extremwerte im oberen Bereich, die beispielsweise auf fehlerhafte Zeitmessung oder Pausierung und Fortführung des Interviews zu einem späteren Zeitpunkt zurückzuführen sein können, durchschnittlich 36,1 Minuten, der Median liegt bei 33,5 Minuten. Die geplante durchschnittliche Interviewdauer von 40 Minuten wurde damit um fast 4 Minuten unterschritten. Nach dem Pretest zeichnete sich eine leicht höhere Interviewdauer aus, so dass der Fragebogen an wenigen Stellen gekürzt wurde. Im Nachhinein zeigte sich, dass die Schätzung der Interviewdauer aufgrund der Pretestergebnisse etwas zu konservativ war, der Kürzungsbedarf wurde dementsprechend etwas zu hoch angesetzt. Ganz allgemein können Pretesterhebungen aufgrund der niedrigeren Fallzahlen und der Rahmenbedingungen, die notwendigerweise von denen der Haupterhebung abweichen müssen (kurze Feldzeit, angetroffene Befragungspersonen, nur wenige Interviewer), nicht exakt den späteren Feldverlauf bzw. die exakte Dauer des Interviews vorherzusagen. Zu berücksichtigen ist bei RAM 2015 zudem, dass der Pretest mit 25 geplanten Fällen vergleichsweise klein dimensioniert war und der Verzicht auf Übersetzungshilfen für sechs der acht Teilgruppen die Befragung von Personen mit Sprachschwierigkeiten stark einschränkte, was die Interpretation der Ergebnisse und die Folgerungen für die Hauptstudie erschwerte.

Aufgrund der Rückmeldungen der Interviewer an Infratest kann festgestellt werden, dass sich der relativ kurze und angemessen formulierte Fragebogen positiv auf die Gesamtbefragung ausgewirkt hat.

Als Minimaldauer wurden 12 Minuten gemessen, die Maximaldauer liegt bei über eineinhalb Stunden (bei den wenigen Fällen mit noch höherer Dauer handelt es sich vermutlich um Artefakte, die durch die Zeitmessung bedingt sind). 95% aller Interviews liegen im Bereich zwischen 15,8 und 73,3 Minuten.

Die folgenden Tabellen weisen jeweils den Mittelwert und den Median der Interviewdauer für bestimmte Teilgruppen aus, wobei für die Berechnung des arithmetischen Mittelwerts<sup>6</sup> Extremwerte eliminiert wurden:

---

<sup>6</sup> Die 11 oberen Fälle in der Interviewdauer wurden für die Berechnung des Mittelwerts auf einen Maximalwert von 100 Minuten Befragungszeit gesetzt. Bei weiteren 16 Fällen wurden jegliche Daten zur Interviewdauer aus dem Datensatz genommen, da es zu widersprüchlichen Angaben kam, so zum Beispiel zu negativen Interviewdauern. Dies ist meist auf technische Probleme der Interviewerlaptops zurückzuführen.

Tabelle 5.1: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Teilgruppen

Teilgruppen	Mittelwert [Minuten]	Median [Minuten]	Anzahl
Polen/Männer	39,0	36,6	331
Polen/Frauen	37,6	35,6	297
Rumänien/Männer	39,3	37,4	324
Rumänien/Frauen	37,3	34,1	305
Türkei/Männer	34,8	31,9	303
Türkei/Frauen	34,8	32,0	305
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Männer	32,4	28,4	313
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Frauen	33,2	29,6	305

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Es zeigt sich, dass die Interviews bei Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund am kürzesten waren: 32,4 Minuten bei den Männern und 33,2 Minuten bei den Frauen. Rumänische und polnische Männer brauchten in Durchschnitt am längsten für den Fragebogen (39,3 Minuten und 39,0 Minuten, Tabelle 5.1). Die Interviewlänge hängt maßgeblich von den Deutschkenntnissen der Befragungsperson ab: wurden die Deutschkenntnisse vom Interviewer als sehr gut eingestuft, so dauerte das Interview im Schnitt 31,6 Minuten und damit fast zehn Minuten weniger als bei Personen mit fast gar keinen Deutschkenntnissen (Tabelle 5.2). Auch verlangsamt der Einsatz einer Übersetzungshilfe den Interviewablauf (Tabelle 5.3). Wurde diese gar nicht verwendet, dauerte das Interview im Durchschnitt 33 Minuten, während bei fast durchgängiger Nutzung durchschnittlich 45,6 Minuten zusammenkamen; im Einzelfall konnte die Dauer des Interviews extrem von diesen Mittelwerten abweichen.

Tabelle 5.2: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Deutschkenntnissen der Zielperson

IV-Einschätzung: Wie schätzen Sie die Deutschkenntnisse des Befragten ein?	Mittelwert [Minuten]	Median [Minuten]	Anzahl
Sehr gut	31,6	29,2	1020
Gut	37,2	34,3	571
Mittelmäßig	39,5	37,4	488
Schlecht	43,2	39,9	215
Sehr schlecht	40,9	40,4	116
Gar nicht	41,3	36,9	17
<b>Gesamt F2F</b>	<b>36,1</b>	<b>33,6</b>	<b>2.427</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 5.3: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Einsatz der Übersetzungshilfe

<b>IV-Einschätzung: Wurde eine Übersetzungshilfe verwendet?</b>	<b>Mittelwert [Minuten]</b>	<b>Median [Minuten]</b>	<b>Anzahl</b>
Ja, (fast) durchgängig	45,6	43,0	382
Bei ca. der Hälfte der Fragen	42,2	40,6	132
Bei einzelnen Fragen	39,3	36,4	198
Fast nie	35,9	35,1	68
Nein, gar nicht	33,0	30,5	1.647
<b>Gesamt F2F</b>	<b>36,1</b>	<b>33,6</b>	<b>2.427</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Die Interviewdauer der telefonisch durchgeführten Interviews (mit Übersetzungshilfe und Eingabe der Antworten in den deutschen CAPI-Fragebogen) liegt etwas unter der Durchschnittsdauer der F2F-Interviews, was angesichts der Befragungssituation nachvollziehbar scheint (Tabelle 5.4).

Tabelle 5.4: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Erhebungsart

<b>Telefoninterviews</b>	<b>Mittelwert [Minuten]</b>	<b>Median [Minuten]</b>	<b>Anzahl</b>
Fälle der persönlich-mündlichen Erhebung	36,1	33,6	2.427
Fälle der telefonischen Erhebung	35,1	29,4	55
<b>Gesamt</b>	<b>36,1</b>	<b>33,5</b>	<b>2.482</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

## 5.2 Einsatz von Übersetzungshilfen und Übersetzung durch andere Personen

Im Studiendesign war von vorneherein berücksichtigt, dass bei der vorliegenden Grundgesamtheit von vermehrten Sprach- und Verständigungsproblemen ausgegangen werden musste. Um Interviews trotz sprachlicher Schwierigkeiten und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen der befragten Personen durchführen zu können, wurden Übersetzungshilfen (einzusetzen bei weniger großen Sprachproblemen) erstellt und zusätzlich die Möglichkeit geschaffen, eine telefonisch durchgeführte Befragung durch einen muttersprachlichen Interviewer anzubieten (in Fällen, in denen nur eine rudimentäre Verständigung zwischen Interviewer und Zielperson möglich war); vgl. hierzu auch Abschnitt 4.4 dieses Berichts. Aus methodischen Gründen war die Vorgabe an die Interviewer, auf eine Übersetzung von Fragen und Antworten durch andere Personen zu verzichten. Der Verzicht auf Übersetzung durch andere Haushaltsmitglieder begründet sich in möglicherweise nicht exakt übersetzten Fragen einerseits und der Gefahr, dass das Antwortverhalten der Zielperson durch die übersetzende Person beeinflusst wird, andererseits. Im Idealfall sollte das Interview nicht im Beisein anderer Personen durchgeführt werden, um eine Beeinflussung der befragten Person durch Dritte von vorneherein auszuschließen.



In der praktischen Durchführung der Interviews konnten diese Vorgaben nicht in allen Fällen tatsächlich umgesetzt werden. So waren die Interviewer in der konkreten Situation vor Ort nicht selten gezwungen, Kompromisse einzugehen und von den in der Intervieweranleitung formulierten Vorgaben in der einen oder anderen Weise abzuweichen. Denn neben dem beschriebenen Vorgehen bei Sprachschwierigkeiten und zur Gestaltung der Interviewsituation war es – auch aus methodischen Gründen – natürlich Ziel, mit möglichst vielen der zu befragenden Personen Interviews zu realisieren. Ausfälle aufgrund von Sprachschwierigkeiten sollten soweit möglich vermieden werden. Beispielhaft lässt sich die Situation am Transfer ins Telefonfeld diskutieren: Das Angebot einer Interviewdurchführung durch einen muttersprachlichen Interviewer setzt immer auch voraus, dass das Angebot angenommen wird. Wenn aber die Bereitschaft zum Telefoninterview und zur Weitergabe der Telefonnummer seitens der Zielperson nicht vorhanden und eine Durchführung unter Verwendung der Übersetzungshilfe möglich waren, so hatte die Realisierung des Interviews Vorrang vor der Vorgabe, die Adresse ins Telefonfeld zu transferieren.

Es ist festzustellen, dass bei persönlich-mündlichen Interviews häufig auch durch andere Personen übersetzt wurde: In 251 Fällen war dies ab und zu der Fall, bei 71 Interviews wurde etwa die Hälfte der Fragen übersetzt und in 74 Fällen sogar (annähernd) der komplette Fragebogen. In Summe sind dies 396 Interviews, das entspricht etwa 16% aller F2F durchgeführten Interviews. In den meisten Interviews waren dies der Partner (167 Fälle) oder das Kind (145 Fälle) der Befragungsperson. Allerdings erfolgt die Übersetzung durch eine andere Person in der Regel nicht anstatt der Nutzung der Übersetzungshilfe, sondern ergänzend. Von den oben genannten 145 Fällen, in denen laut Interviewerangabe etwa die Hälfte des Fragebogens oder mehr übersetzt wurde, kam bei 62 Interviews auch die Übersetzungshilfe bei ca. der Hälfte der Fragen bzw. bei nahezu dem kompletten Fragebogen zum Einsatz. Und in den Fällen, in denen eine andere Person ab und zu übersetzt hatte, wurde die Übersetzungshilfe in 65% der Interviews mindestens bei einzelnen Fragen genutzt, für mehr als die Hälfte dieser Interviews mit genutzter Übersetzungshilfe ist sogar eine durchgängige Nutzung dokumentiert.

Die nachfolgenden Tabellen informieren über die Nutzung der Übersetzungshilfen nach Teilgruppe sowie die (subjektive) Interviewereinschätzung hinsichtlich der Deutschkenntnisse der befragten Person, angegeben sind jeweils auf Zeilen (also auf Teilgruppen) bezogene Prozentwerte. Ausgewertet wurden jeweils die F2F durchgeführten Interviews (n = 2.442).

Tabelle 5.5: Nutzung der Übersetzungshilfe

Teilgruppe	Ja, (fast) durchgängig	Bei ca. der Hälfte der Fragen	Bei einzelnen Fragen	Fast nie	Nein, gar nicht
Polen/Männer	28,5	6,0	11,9	3,4	50,2
Polen/Frauen	14,8	5,7	12,1	3,0	64,4
Rumänien/Männer	31,4	9,3	11,5	4,8	42,9
Rumänien/Frauen	24,7	8,5	10,2	3,4	53,2
Türkei/Männer	7,4	4,4	5,7	3,7	78,9
Türkei/Frauen	14,2	6,0	8,3	2,6	68,9
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Männer	1,0	1,0	1,6	0,6	95,8
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Frauen	3,3	3,0	3,6	0,7	89,5
<b>Summe</b>	<b>15,7</b>	<b>5,4</b>	<b>8,1</b>	<b>2,8</b>	<b>67,9</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 5.6: Interviewereinstufung – Deutschkenntnisse der befragten Person

Teilgruppe	Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Schlecht	Sehr schlecht	Gar nicht
Polen/Männer	21,0	27,6	31,0	13,5	6,0	0,9
Polen/Frauen	37,6	30,9	19,8	6,0	5,0	0,7
Rumänien/Männer	18,6	26,3	29,5	17,6	7,7	0,3
Rumänien/Frauen	25,8	25,8	22,4	13,6	10,2	2,4
Türkei/Männer	46,0	23,2	22,1	6,4	2,0	0,3
Türkei/Frauen	39,7	18,5	23,8	9,3	7,6	1,0
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Männer	76,0	16,9	5,4	1,3	0,3	0,0
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./ Frauen	70,5	19,0	7,2	3,0	0,3	0,0
<b>Summe</b>	<b>41,9</b>	<b>23,5</b>	<b>20,2</b>	<b>8,8</b>	<b>4,9</b>	<b>0,7</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

### 5.3 Interviewsituation

Ähnlich wie bei der Vorgabe „keine Übersetzung durch andere Personen“ mussten die Interviewer bzgl. der Anwesenheit anderer Personen flexibel sein – wenn ein Interview nur bei Anwesenheit einer anderen Person möglich war, so war dies in Kauf zu nehmen. Der Verzicht auf Interviews, die nicht alleine mit der Befragungsperson geführt werden konnten, würde – so kann unterstellt werden – zum Ausschluss spezifischer Personen respektive Teilgruppen führen, was zu einer auch mittels Gewichtung nicht korrigierbaren Verzerrung der Nettostichprobe führen würde. Die Vorgabe „nicht in Anwesenheit anderer Personen“ wurde bei 55% der CAPI-Interviews eingehalten, in 45% der Fälle war mindestens eine weitere Person anwesend. In einem Viertel der Interviews war dies der Partner bzw. die Partnerin der Zielperson, etwa 18% der Interviews wurden im Beisein von Kindern geführt und in 10% der Fälle waren andere Personen anwesend.

Für eine reibungslose Interviewdurchführung, bei der die Befragungsperson in ihrem Antwortverhalten nicht durch Außenstehende beeinflusst wird, ist eine Durchführung ohne das Beisein Dritter ideal. Lässt sich dies nicht realisieren, so geht es darum, eine möglichst ungestörte Atmosphäre sicherzustellen. Hier berichten die Interviewer vergleichsweise selten, dass durch die Anwesenheit weiterer Personen die Interviewatmosphäre gestört worden wäre: Für 2,8% aller F2F-Interviews, die in Anwesenheit Dritter geführt wurden, wird eine „starke“ oder „sehr starke“ Störung der Interviewatmosphäre vermerkt, bei weiteren 4,7% dieser F2F-Interviews wird die Störung als „mittelmäßig“ eingestuft.<sup>7</sup>

Eine Beeinflussung der befragten Person durch anwesende Dritte wird in 70% der Fälle, in denen eine Anwesenheit mindestens einer weiteren Person dokumentiert ist, komplett verneint. Eine starke bis sehr starke Beeinflussung wird durch die Interviewer in 2,4% der Fälle dokumentiert, eine mittelmäßige Beeinflussung in weiteren 3,8% aller Interviews, die in Anwesenheit Dritter durchgeführt wurden. Kaum verwunderlich ist, dass die Beeinflussung der Befragungsperson durch Dritte in aller Regel mit einer ebenfalls dokumentierten Störung der Interviewatmosphäre einhergeht – oder anders ausgedrückt, die Interviewer stufen die Einmischung einer anderen Person korrekterweise als Störung des Interviews ein.

Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass der Anteil der Interviews mit einer mindestens mittelmäßigen Beeinflussung durch Außenstehende für männliche Befragungspersonen bei 6,4% liegt, für weibliche Befragungspersonen bei 6,1%, also hier praktisch kein Unterschied festzustellen ist. Und auch die Anwesenheit des Partners bzw. der Partnerin beim Interview zeigt für männliche Befragte einen leicht höheren Wert als für weibliche Interviewte: 26,2% gegenüber 23,7%. Dass der Anteil der nicht im Beisein Dritter geführten Interviews bei männlichen Zielpersonen etwas höher ist (57,1% vs. 51,1%), ist dagegen darauf zurückzuführen, dass Interviews mit weiblichen Befragungspersonen deutlich häufiger im Beisein der Kinder geführt wurden (in 281 Fällen gegenüber 181 Fällen bei männlichen Befragten).

---

<sup>7</sup> Die hier genannten Prozentwerte beziehen sich auf n = 1.120 F2F-Interviews mit Anwesenheit Dritter, für telefonisch durchgeführte Interviews liegt diese Information nicht vor.

## **Inhaltliche Anmerkungen der Interviewer**

Vereinzelte bereiteten die Antisemitismusfragen bzw. die Fragen zu einer israelkritischen Einstellung den Befragten bereits im Pretest Probleme, was schon im Pretestbericht thematisiert wurde.

Auch in der Hauptstudie berichteten die Interviewer vielfach von Schwierigkeiten bei der Beantwortung dieser Fragen (k1 – k7 bzw. r901 – r906). Die Interviewer notierten für 8,6% der Befragten Verständnisschwierigkeiten in den Interviewerfragen direkt nach Interviewende. Davon bezog sich fast die Hälfte der Rückmeldungen teilweise bzw. ausschließlich auf den Themenblock „Antisemitismus und Israelkritik“ (48,6%), d. h. fast die Hälfte aller Befragten mit Verständnisschwierigkeiten verstanden die Fragen aus diesem Themenblock nicht. Weiter fragten die Zielpersonen nach dem Sinn dieser Fragen oder wussten mit diesen Fragen nichts anzufangen. In vielen Fällen wurden die Fragen offenbar verstanden, allerdings weigerten sich die Zielpersonen schlicht, die Fragen zu Antisemitismus und Israelkritik zu beantworten. In einem Fall meldete sich kurz nach der Datenerhebung eine Zielperson und wollte, bezugnehmend auf die „Fragen nach Juden“, das einen Tag zuvor gegebene Interview löschen lassen. Wir kamen dieser Bitte selbstverständlich nach.

Während polnische und deutsche Zielpersonen seltener Schwierigkeiten bei der Beantwortung dieses Fragenblocks hatten, taten sich rumänische und türkische Staatsbürger schwerer damit.

Im Folgenden sind einige Kommentare der Interviewer hierzu dokumentiert:

- „Bei den Fragen zum Thema Juden fragte ZP nach dem Sinn.“
- „Judenfragen“ wurden nicht verstanden.“
- „Die Frage zum Thema: Juden. ZP hat sich noch nie damit befasst und hatte hiervon absolut keine Ahnung.“
- „Fragen zu den Juden wollte er nicht beantworten, er hat sich geweigert.“
- „Hat „Judenfragen“ nicht verstanden, kein Interesse an Politik.“

## **5.4 Ausschöpfung**

Die Ausschöpfungsberechnung gibt den Anteil der realisierten Interviews bezogen auf das bereinigte Brutto wieder. Dies bedeutet, dass von den ins Feld gegebenen Adressen zunächst die „stichprobenneutralen“ Ausfälle (auch QNA)<sup>8</sup>, Ausfälle, bei denen kein Interview möglich ist, da die Adresse z. B. falsch ist oder die angegebene Person verstorben ist oder nicht zur Zielgruppe gehört, abgezogen werden, um zur bereinigten Bruttostichprobe zu kommen. Auf diese Größe wird im Folgenden prozentuiert.

Tabelle 5.7 dokumentiert eine Ausschöpfungsrechnung über alle Teilgruppen nach der eben beschriebenen Logik. So konnte insgesamt eine Ausschöpfung von 31,3% realisiert werden. Eine getrennte Darstellung je Herkunftslandgruppen findet sich im Anschluss (Tabellen 5.8 bis 5.11).

---

<sup>8</sup> Der Begriff „qualitätsneutrale Ausfälle“ (QNA) wird hier in Abgrenzung zu Ausfällen aufgrund von Nichterreichbarkeit bzw. Nichtteilnahmebereitschaft der Zielpersonen verwendet und bezieht sich darauf, dass es den Interviewern gar nicht möglich ist, unter der eingesetzten Adresse eine Zielperson zu befragen (aufgrund von Adressqualität oder die Zielperson ist verstorben oder gehört nicht zur Zielgruppe).

Die Darstellung der Ausschöpfung basiert auf den final durch die Interviewer gemeldeten Bearbeitungsständen, bzw. im Falle der Kategorie „Interview nicht auswertbar“ auf einem im Nachhinein vergebenen Code der Projektleitung. Soweit die verwendeten Kategorien in der Ausschöpfungstabelle nicht selbsterklärend sind, wurden hier Erläuterungen zusammengestellt:

*Adresse ohne finale Rückmeldung:*

Nicht für alle Adressen, die im F2F-Feld bearbeitet wurden, liegt ein finales Bearbeitungsergebnis vor. Meist liegt in diesen Fällen keine Rückmeldung der Interviewer zum Bearbeitungsergebnis vor.

*Zielperson nicht zum Interview bereit:*

Unter diesem Ergebnis werden alle Fälle subsumiert, bei denen die Zielperson nicht bereit war, an der Befragung teilzunehmen (also verweigert hat); dies kann sowohl eine grundsätzliche Nichtteilnahme an Befragungen jedweder Art bedeuten oder auch eine projektspezifische bzw. situative Absage an den Interviewer sein.

*Abbruch im Screening-Interview:*

Hierunter fallen Fälle, die aufgrund der Eingangsprüfung im CAPI zustande kommen – die befragte Person entspricht in ihren Merkmalen nicht der vorgegebenen Person.

*Kurzinterview:*

Bei der Teilgruppe der deutschen Personen mit türkischem Migrationshintergrund war es vorgesehen, immer ein Interview zu starten, um zu prüfen, ob die Person zur Grundgesamtheit gehörte. War die Person nicht Teil der Grundgesamtheit, wurde nur ein Kurzinterview mit einigen Fragen zur Überprüfung des Migrationshintergrundes durchgeführt.

*Interview nicht auswertbar:*

Fälle, bei denen der begründete Verdacht bestand, dass nicht die vorgegebene Person befragt worden sein könnte oder die Angaben im Fragebogen sehr lückenhaft waren, wurden aus der Auswertung genommen und entsprechend auf „Interview nicht auswertbar“ gesetzt.

Tabelle 5.7: Ausschöpfung insgesamt

	<b>Gesamt (alle Teilgruppen)</b>	
	<b>n</b>	<b>in %</b>
<b>Adressbrutto</b>	<b>10.738</b>	<b>100</b>
Adresse existiert nicht (mehr)	370	3,4
Zielperson (ZP) verstorben	21	0,2
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	2.253	21,0
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	109	1,0
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle (QNA)</b>	<b>2.753</b>	<b>25,6</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>	<b>7.985</b>	<b>100</b>
Im Haushalt niemand angetroffen	1.592	19,9
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	325	4,1
Kein Termin in Feldzeit möglich	666	8,3
Kontaktperson verweigert Interview	258	3,2
Zielperson nicht zum Interview bereit	1.967	24,6
Zielperson dauerhaft krank	79	1,0
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	33	0,4
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	92	1,2
Adresse ohne finale Rückmeldung	391	4,9
Abbruch im Screening-Interview	14	0,2
Kurzinterview	65	0,8
Interview nicht auswertbar	5	0,1
<b>Ausfälle gesamt</b>	<b>5.487</b>	<b>68,7</b>
<b>Auswertbare Interviews</b>	<b>2.498</b>	<b>31,3</b>
Davon		
..... F2F-Interviews	2.442	97,8
..... Telefoninterviews	56	2,2

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 5.8: Ausschöpfung Herkunftsland: Polen

	Polen, männlich		Polen, weiblich	
	n	in %	n	in %
<b>Adressbrutto</b>	<b>1.909</b>	<b>100</b>	<b>989</b>	<b>100</b>
Adresse existiert nicht (mehr)	102	5,3	22	2,2
Zielperson (ZP) verstorben	2	0,1	0	0,0
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	619	32,4	194	19,6
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	43	2,3	4	0,4
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle (QNA)</b>	<b>766</b>	<b>40,1</b>	<b>220</b>	<b>22,2</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>	<b>1.143</b>	<b>100</b>	<b>769</b>	<b>100</b>
Im Haushalt niemand angetroffen	291	25,5	152	19,8
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	50	4,4	25	3,3
Kein Termin in Feldzeit möglich	106	9,3	41	5,3
Kontaktperson verweigert Interview	32	2,8	18	2,3
Zielperson nicht zum Interview bereit	217	19,0	175	22,8
Zielperson dauerhaft krank	6	0,5	5	0,7
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	7	0,6	3	0,4
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	16	1,4	16	2,1
Adresse ohne finale Rückmeldung	85	7,4	31	4,0
Abbruch im Screening-Interview	1	0,1	1	0,1
Kurzinterview	0	0,0	0	0,0
Interview nicht auswertbar	1	0,1	0	0,0
<b>Ausfälle gesamt</b>	<b>812</b>	<b>71,1</b>	<b>467</b>	<b>60,7</b>
<b>Auswertbare Interviews</b>	<b>331</b>	<b>28,9</b>	<b>302</b>	<b>39,3</b>
Davon				
..... F2F-Interviews	319	96,4	298	98,7
..... Telefoninterviews	12	3,6	4	1,3

Tabelle 5.9: Ausschöpfung Herkunftsland: Rumänien

	Rumänien, männlich		Rumänien, weiblich	
	n	in %	n	in %
<b>Adressbrutto</b>	<b>1.649</b>	<b>100</b>	<b>1.113</b>	<b>100</b>
Adresse existiert nicht (mehr)	103	6,2	47	4,2
Zielperson (ZP) verstorben	0	0,0	1	0,1
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	666	40,4	318	28,6
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	26	1,6	3	0,3
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle (QNA)</b>	<b>795</b>	<b>48,2</b>	<b>369</b>	<b>33,2</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>	<b>854</b>	<b>100</b>	<b>744</b>	<b>100</b>
Im Haushalt niemand angetroffen	172	20,1	164	22,0
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	39	4,6	23	3,1
Kein Termin in Feldzeit möglich	60	7,0	46	6,2
Kontaktperson verweigert Interview	24	2,8	13	1,7
Zielperson nicht zum Interview bereit	121	14,2	136	18,3
Zielperson dauerhaft krank	4	0,5	5	0,7
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	5	0,6	5	0,7
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	18	2,1	11	1,5
Adresse ohne finale Rückmeldung	83	9,7	32	4,3
Abbruch im Screening-Interview	3	0,4	1	0,1
Kurzinterview	0	0,0	0	0,0
Interview nicht auswertbar	1	0,1	0	0,0
<b>Ausfälle gesamt</b>	<b>530</b>	<b>62,1</b>	<b>436</b>	<b>58,6</b>
<b>Auswertbare Interviews</b>	<b>324</b>	<b>37,9</b>	<b>308</b>	<b>41,4</b>
Davon				
..... F2F-Interviews	312	96,3	295	95,8
..... Telefoninterviews	12	3,7	13	4,2

TNS Infratest Sozialforschung 2015



Tabelle 5.10: Ausschöpfung Herkunftsland: Türkei

	Türkei, männlich		Türkei, weiblich	
	n	in %	n	in %
<b>Adressbrutto</b>	<b>1.422</b>	<b>100</b>	<b>1.382</b>	<b>100</b>
Adresse existiert nicht (mehr)	31	2,2	23	1,7
Zielperson (ZP) verstorben	10	0,7	6	0,4
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	155	10,9	120	8,7
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	4	0,3	6	0,4
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle (QNA)</b>	<b>200</b>	<b>14,1</b>	<b>155</b>	<b>11,2</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>	<b>1.222</b>	<b>100</b>	<b>1.227</b>	<b>100</b>
Im Haushalt niemand angetroffen	253	20,7	198	16,1
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	59	4,8	43	3,5
Kein Termin in Feldzeit möglich	130	10,6	140	11,4
Kontaktperson verweigert Interview	32	2,6	68	5,5
Zielperson nicht zum Interview bereit	362	29,6	364	29,7
Zielperson dauerhaft krank	11	0,9	33	2,7
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	3	0,2	7	0,6
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	13	1,1	14	1,1
Adresse ohne finale Rückmeldung	52	4,3	46	3,7
Abbruch im Screening-Interview	2	0,2	4	0,3
Kurzinterview	0	0,0	0	0,0
Interview nicht auswertbar	1	0,1	0	0,0
<b>Ausfälle gesamt</b>	<b>918</b>	<b>75,1</b>	<b>917</b>	<b>74,7</b>
<b>Auswertbare Interviews</b>	<b>304</b>	<b>24,9</b>	<b>310</b>	<b>25,3</b>
Davon				
..... F2F-Interviews	298	98,0	302	97,4
..... Telefoninterviews	6	2,0	8	2,6

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 5.11: Ausschöpfung Herkunft: Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund

	<b>Deutsche mit türk. Migra., männlich</b>		<b>Deutsche mit türk. Migra., weiblich</b>	
	<b>n</b>	<b>in %</b>	<b>n</b>	<b>in %</b>
<b>Adressbrutto</b>	<b>1.169</b>	<b>100</b>	<b>1.105</b>	<b>100</b>
Adresse existiert nicht (mehr)	19	1,6	23	2,1
Zielperson (ZP) verstorben	0	0,0	2	0,2
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	92	7,9	89	8,1
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	11	0,9	12	1,1
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle (QNA)</b>	<b>122</b>	<b>10,4</b>	<b>126</b>	<b>11,4</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>	<b>1.047</b>	<b>100</b>	<b>979</b>	<b>100</b>
Im Haushalt niemand angetroffen	189	18,1	173	17,7
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	54	5,2	32	3,3
Kein Termin in Feldzeit möglich	78	7,4	65	6,6
Kontaktperson verweigert Interview	35	3,3	36	3,7
Zielperson nicht zum Interview bereit	300	28,7	292	29,8
Zielperson dauerhaft krank	6	0,6	9	0,9
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	0	0,0	3	0,3
Fehlende deutsche Sprachkenntnisse: Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	2	0,2	2	0,2
Adresse ohne finale Rückmeldung	35	3,3	27	2,8
Abbruch im Screening-Interview	2	0,2	0	0,0
Kurzinterview	31	3,0	34	3,5
Interview nicht auswertbar	1	0,1	1	0,1
<b>Ausfälle gesamt</b>	<b>733</b>	<b>70,1</b>	<b>674</b>	<b>68,8</b>
<b>Auswertbare Interviews</b>	<b>314</b>	<b>29,9</b>	<b>305</b>	<b>31,2</b>
Davon				
..... F2F-Interviews	313	99,7	305	100,0
..... Telefoninterviews	1	0,3	0	0,0

## 5.5 Adressqualität

Der Anteil der „stichprobenneutralen“ Ausfälle (QNA) – in erster Linie aufgrund von Adressproblemen – liegt über alle Teilgruppen hinweg bei 25,6% der eingesetzten Bruttostichprobe. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Rückmeldungen „Adresse existiert nicht (mehr)“ und „ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse“ (zusammen 2.623 von 2.753 „qualitätsneutralen“ Ausfällen). Dies ist ein deutlich höherer Anteil als dies aus anderen Studien für das BAMF oder auch für ebenfalls registerbasierte Einwohnermeldeamts-Stichproben bekannt ist.

Wie den Ausschöpfungstabellen in Abschnitt 5.4 zu entnehmen ist, ist der Anteil der QNA, die sich hauptsächlich aufgrund der Adressqualität ergeben, je nach Teilgruppe stark unterschiedlich. Bei den vier Teilgruppen mit Personen, die einen türkischen Migrationshintergrund haben, liegt der QNA-Anteil mit Werten zwischen 14,1% und 10,4% im Rahmen.<sup>9</sup> Sehr hohe Werte weisen vor allem die Teilgruppen aus Polen und Rumänien auf. Am höchsten ist der QNA-Anteil bei der Teilgruppe der rumänischen Männer (48,2%), gefolgt von den polnischen Männern (40,1%) und den rumänischen Frauen (33,2%).

Ursächlich für „falsche“ Adressen dürften in erster Linie in den der Stichprobe zugrunde liegenden Registern der Einwohnermeldeämter fehlerhaft vorliegende (nicht aktuelle) Daten sein. Hier besteht die Vermutung, dass sich Personen, die sich nur saisonal oder für einen definierten Zeitraum in Deutschland aufhalten, oftmals bei der zuständigen Meldebehörde bei einer Ausreise ins Heimatland nicht wieder abmelden. Ebenfalls eine Rolle dürfte der Umstand spielen, dass zwischen dem Beginn der Adressbeschaffung und der Feldarbeit ein Zeitraum von etwa einem halben Jahr lag, sodass zwischenzeitlich Umzüge erfolgt sein können.

Für die praktische Feldarbeit ist eine Vielzahl „falscher“ Adressen problematisch und wirkt sich negativ aus. Abgesehen davon, dass zur Fallzahlerreichung je Teilgruppe z. T. deutlich größere Aufstockungstichproben, als dies ursprünglich in Betracht gezogen wurde, notwendig waren, wurde auch eine deutliche Ausweitung der geplanten Feldzeit erforderlich, um die Bearbeitung der Adressen sicherstellen zu können. Aus Sicht der Interviewer ist es natürlich insbesondere dann, wenn nur durchgeführte Interviews honoriert werden,<sup>10</sup> unerfreulich und wenig motivierend, Adressen zur Bearbeitung zu erhalten, bei denen sich im Einzelfall 40 bis 50% als nicht aktuell bzw. als falsch herausstellen. Dies führte ab einem gewissen Zeitpunkt zu einem insgesamt eher schleppenden Bearbeitungsfortschritt, dem durch interne Maßnahmen ebenso wie durch zusätzliche Anreize für die eingesetzten Interviewer gegengesteuert werden musste.

<sup>9</sup> Im ALLBUS 2014 wird ein Anteil von 16,5% „qualitätsneutraler“ Ausfälle für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgewiesen, im GESIS Gesellschaftsmonitor 2013 liegt der entsprechende Wert bei 23,0%.

<sup>10</sup> Dies ist das in Deutschland allgemein übliche und praktizierte Verfahren; alle anderen Honorarmodelle würden deutliche Kostensteigerungen zur Folge haben.

Tabelle 5.12: Adressqualität je Teilgruppe

<b>Teilgruppe</b>	<b>QNA-Anteil in %</b>
Polen/Männer	40,1
Polen/Frauen	22,2
Rumänien/Männer	48,2
Rumänien/Frauen	33,2
Türkei/Männer	14,1
Türkei/Frauen	11,2
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Männer	10,4
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Frauen	11,4
<b>Summe</b>	<b>25,6</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Eine regionale Auswertung der QNA-Anteile nach Bundesländern zeigt stark unterschiedliche Werte. Während der QNA-Anteil in Nordrhein-Westfalen insgesamt bei „nur“ 21% liegt, fallen in den ostdeutschen Bundesländern 41% der Adressen wegen fehlerhafter Adressinformationen aus. Hier kann unterstellt werden, dass dies nicht auf unterschiedlich gut gepflegte Register zurückzuführen ist, sondern dass vielmehr in den ostdeutschen Ländern nur vergleichsweise wenige Personen türkischer oder deutscher Staatsangehörigkeit in der Stichprobe enthalten waren. Betrachtet man die QNA-Anteile nach Regionen getrennt je Teilgruppe (was allerdings aufgrund der z. T. niedrigen Fallzahlen im Einzelfall ebenfalls problematisch sein kann), so zeigt sich eine geringere Spreizung der QNA-Anteile.

Ein sehr einheitliches Bild ergibt sich dagegen für den Anteil „qualitätsneutraler“ Ausfälle nach politischer Gemeindegrößenklasse:

Tabelle 5.13: Adressqualität nach politischer Gemeindegrößenklasse

<b>Politische Gemeindegrößenklasse</b>	<b>QNA-Anteil in %</b>
20.000 – 49.999 Einwohner	26,9
50.000 – 99.999 Einwohner	25,9
100.000 – 499.999 Einwohner	25,8
500.000 und mehr Einwohner	24,4
<b>Summe</b>	<b>25,6</b>

*TNS Infratest Sozialforschung 2015*

Auf Gemeindeebene ergeben sich naturgemäß in solchen Gemeinden, in denen der Anteil der polnischen und rumänischen Personen in der Stichprobe besonders hoch ist, besonders hohe QNA- Werte. Betroffen sind hier insbesondere Großstädte in Ostdeutschland, aber auch Gemeinden in Ober- und Mittelfranken weisen auffällig hohe Werte mit QNA-Anteilen von über 40% auf.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass sich „qualitätsneutrale“ Ausfälle innerhalb der Teilgruppen bzgl. des Merkmals Alter nicht immer gleichmäßig verteilen. Dies gilt in erster Linie für polnische und rumänische Frauen. In der um „qualitätsneutrale“ Ausfälle bereinigten Bruttostichprobe beträgt der Anteil der 16- bis 25-Jährigen 7,8% (Polinnen) bzw. 12,2% (Rumäninnen), die gleiche Altersgruppe liegt bei den als QNA eingestuften Adressen mit 15,5% (Polinnen) bzw. 17,1% (Rumäninnen) deutlich höher. Im Gegenzug liegen die Anteile der 45- bis 65-Jährigen bei den bereinigten Adressen gegenüber den QNA entsprechend höher. Für polnische und rumänische Männer ist ein solcher Sachverhalt dagegen nicht zu beobachten.

Für die Teilgruppe der Personen mit türkischem Migrationshintergrund wurde im Zuge der Prüfung der Adressqualität das Ergebnis des onomastischen Ziehungsverfahrens in den Blick genommen. Bei dieser Teilgruppe erfolgte die Adressziehung durch die Einwohnermeldeämter mittels eines onomastischen Verfahrens durch das BAMF bzw. die Gemeinden (vgl. Kapitel 3). Das Ergebnis der Nachkodierung der Namen soll für die Gruppe der Personen, bei denen ein türkischer Migrationshintergrund als fraglich eingestuft wurde, überprüft werden. Für die Untergruppe der „fraglichen“ Namen konnten aus 149 Adressen brutto nur elf Vollinterviews geführt werden, dagegen wurde in zwölf Fällen vorab informell festgestellt, dass die vorgegebene Person nicht der Grundgesamtheit zugehörig war, und in weiteren 39 Fällen wurde ein Kurzinterview geführt. Dieses empirische Ergebnis spricht dafür, dass die Nachkodierung durch die Infratest-Mitarbeiterin zu einer Abgrenzung führte, die großzügig genug war, um auch Personen mit „weniger türkischen Namen“ nicht aus der Stichprobe auszuschließen. Eine systematische Unterrepräsentierung („undercoverage“) kann hier demnach verneint werden.

Im Hinblick auf die Qualität der vom BAMF gelieferten Einwohnermeldeamtsadressen und die Adressbearbeitung im F2F-Feld ergibt sich für die verschiedenen Teilgruppen der Studie RAM 2015 ein heterogenes Bild. Für die Bildung der Bruttostichprobe II (Bereinigung des bereitgestellten Adressbestandes) ergeben sich zwar leicht unterschiedliche Anteile aussortierter Adressen nach Teilgruppe, jedoch ist deren Anteil für die ausländischen Teilgruppen in Relation zum Gesamtbrutto sehr niedrig. Die Bereinigung der Onomastik-Stichprobe dagegen führt zum Ausschluss von 16% (Männer) bzw. 22% (Frauen) der Adressen. In der Feldarbeit zeigen sich stark unterschiedliche Anteile stichprobenneutraler Ausfälle aufgrund von Adressproblemen.

Ein Erklärungsansatz hierfür ist, dass sich die Teilgruppen hinsichtlich ihrer Mobilität stark unterscheiden dürften. Im Unterschied zu Türken und Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund, die schon langjährig und z. T. in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland leben, dürfte der Anteil der Personen, die sich nur temporär in Deutschland aufhalten (z. B. als Saisonarbeiter), bei Polen und Rumänen deutlich höher sein. Dies führt dann womöglich dazu, dass die von den Einwohnermeldeämtern gezogene Adresse zum Befragungszeitpunkt nicht (mehr) aktuell ist – sei es, weil sie schon zum Ziehungszeitpunkt aufgrund von fehlender An- bzw. Um- oder Abmeldung nicht mehr korrekt war oder weil es im Zeitraum zwischen Stichprobenziehung und Kontaktversuch im F2F-Feld einen Umzug der gezogenen Person gegeben hat.

Für künftige Stichprobenziehungen analog des für RAM 2015 praktizierten Verfahrens sollten die beschriebenen Sachverhalte berücksichtigt werden, das zu beschaffende Adressbrutto bei den Einwohnermeldeämtern also entsprechend dimensioniert werden. Empirischer Befund von RAM 2015 ist hier, dass aufgrund der hohen – vermutlich stark mit Auftraggeber, Design und Inhalt der Studie zusammenhängenden – Teilnahmebereitschaft unter polnischen und rumänischen Zielpersonen trotz der Adressprobleme ein siebenfacher Ansatz ausreichend ist. Die Teilnahmebereitschaft an RAM 2015 bei Türken und Personen mit türkischem Migrationshintergrund ist dagegen etwas niedriger, im Vergleich zu allgemeinen Bevölkerungsbefragungen aber immer noch hoch. Der Anteil der Adressprobleme bewegt sich hier eher im „üblichen Rahmen“, die Ausfälle wegen fehlerhafter onomastischer Zuordnung liegen eher im Bereich von 15 – 20% als von 30%. Von daher sollte auch für diese Teilgruppen künftig ein siebenfacher Ansatz an beschafften Adressen ausreichend sein.

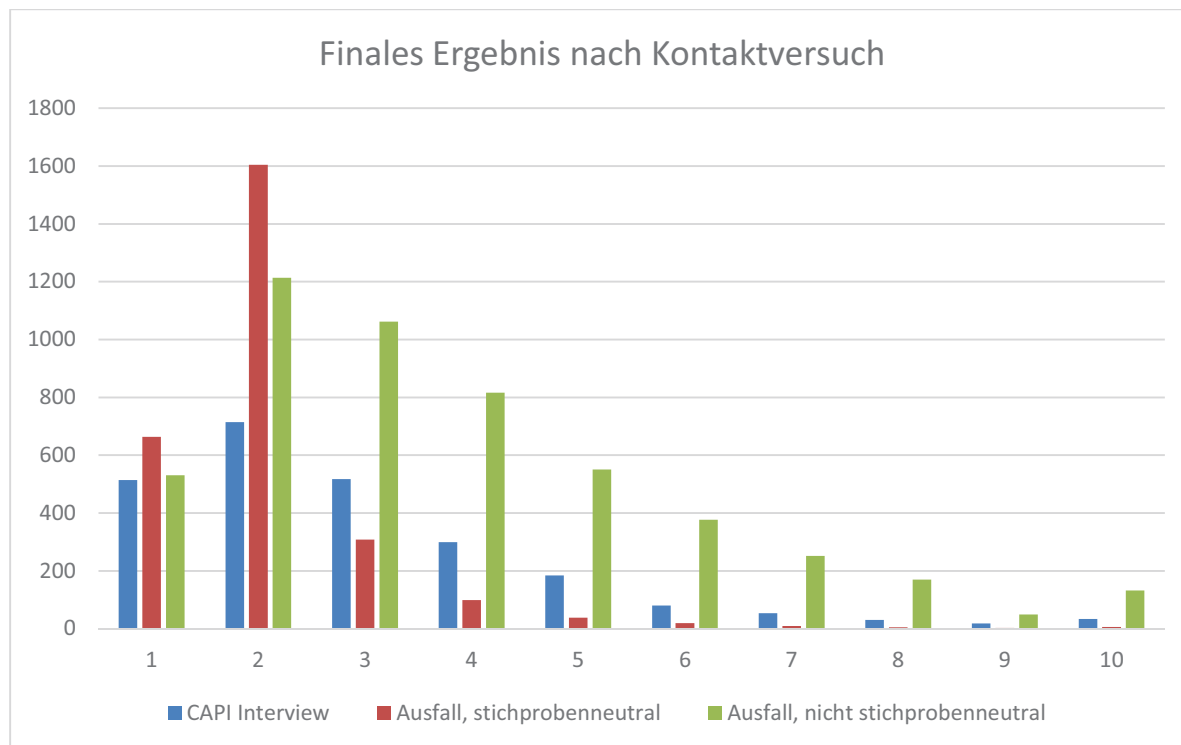
## **5.6 Kontaktversuche und Kontakthäufigkeit**

Der Aufwand, der notwendig war, um die geforderte Anzahl an Interviews im Rahmen der rund fünfzehnwöchigen Feldzeit zu erbringen und dabei gleichzeitig sicherzustellen, dass alle Adressen der Feldeinsatzstichprobe auch entsprechend intensiv bearbeitet wurden, wird aus der Aufstellung zur Anzahl der Kontaktversuche deutlich. Über alle Adressen der Bruttostichprobe hinweg wurden pro Adresse durchschnittlich 3,1 Kontaktversuche dokumentiert. Bei dieser Berechnung wurden jene 296 Fälle, bei denen die Interviewer weder einen finalen Ausfallgrund angaben noch eine Angabe zur Zahl der durchgeführten Kontakte gemacht hatten, nicht einbezogen. Die 95 Fälle, bei denen ebenfalls kein finaler Code vorlag, jedoch Kontakthäufigkeiten rückgemeldet wurden, wurden gesondert berücksichtigt. Vereinzelt wurden Rückmeldungen zu Kontakten und finalem Ausfallcode von den Interviewern zu spät in das System eingetragen und konnten somit in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden. Für einige Interviewer lag das Hauptaugenmerk erkennbar auf der Realisierung von Interviews, so dass sie die Buchhaltung bei der Pflege der Kontaktdokumentation leider vernachlässigten.

Maximal wurden 26 Einzelkontakte dokumentiert, wobei hier sowohl persönliche als auch telefonische Kontaktversuche berücksichtigt wurden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt das finale Bearbeitungsergebnis zusammengefasst in die Kategorien „Interview“, „stichprobenneutraler Ausfall“ und „nicht stichprobenneutraler Ausfall“ in Abhängigkeit von der Anzahl der Kontaktversuche. So wurde zwar rund die Hälfte der Interviews bereits im ersten oder zweiten Kontaktversuch realisiert, der Aufwand, den die Interviewer für Interviews, die erst nach dem sechsten, siebten oder noch höheren Kontaktversuch zustande kommen, betreiben muss, ist dagegen offensichtlich enorm – aber gleichzeitig auch Basis jeder anspruchsvollen und ausschöpfungsorientierten Feldarbeit. Der Anteil der Interviews an allen Adressen mit der entsprechenden Kontaktzahl nimmt mit steigender Kontaktzahl ab, bei Adressen, die mehr als fünfmal kontaktiert wurden, kommt der Interviewer nur noch bei rund 15% der Fälle zu einem Interview. Stichprobenneutrale Ausfälle ergeben sich in aller Regel im ersten oder zweiten Kontaktversuch.

Abbildung 4.2: Finales Ergebnis nach Kontaktversuch



TNS Infratest Sozialforschung 2015

Der mit Abstand größte Teil der Kontaktversuche erfolgte dabei persönlich, in rund 5% der Fälle wurde die Zielperson von sich aus aktiv – entweder mit einem direkten Kontakt zum Interviewer (der Interviewer hatte bei einem früheren Kontakt seine Kontaktdaten hinterlassen oder die Kontaktkarte eingeworfen) oder über die Zielpersonenhotline bei TNS Infratest. Vom Interviewer initiierte telefonische Kontakte gab es dagegen in der Regel nur dann, wenn ein persönlicher Kontakt vorausgegangen war.

Grundsätzlich war den Interviewern eine persönliche Kontaktierung vorgegeben, da diese für F2F-Erhebungen erfolgversprechender ist; zudem wären im Projekt „RAM 2015“ auch keine Telefonnummern verfügbar gewesen.

Bezüglich der Kontakthäufigkeit bei final nicht erreichten Personen ist festzustellen, dass hier die vorgegebenen fünf Kontaktversuche leider längst nicht bei allen Adressen, die als finales Ergebnis „Im Haushalt niemand angetroffen“ bzw. „ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht“ haben, erreicht werden konnten. Während in dieser Gruppe der Durchschnittswert von 4,5 Kontaktversuchen noch im Bereich der Vorgabe liegt, zeigt sich in der Detailbetrachtung, dass für etwas mehr als 35% der nicht erreichten Zielpersonen lediglich drei oder weniger Kontaktversuche dokumentiert sind. Für weitere 20% sind es vier Kontaktversuche, so dass die vorgegebenen mindestens fünf Kontaktversuche nur bei rund 45% der Fälle erreicht werden konnten (30% der Adressen sind mit sechs oder mehr Kontaktversuchen dokumentiert). Ein Erklärungsansatz für dieses Ergebnis ist in der Feldzeit zu finden. Die für die Durchführung der Haupterhebung zur Verfügung stehende Zeit von ursprünglich

geplanten elf Befragungswochen (eine großzügigere Planung war aufgrund des fest vorgegebenen Gesamtterminplans des Projektes nicht möglich) ist im Grunde genommen zu kurz, um in gezielten (ggf. mehrfachen) Nachbearbeitungswellen bis dahin nicht ausreichend intensiv kontaktierte Adressen zur nochmaligen Bearbeitung (idealerweise auch durch einen anderen Interviewer) wiederholt einzusetzen.

Tabelle 5.14: Anzahl durchgeführter Kontaktversuche nach finalem Ergebnis

	Anzahl Adressen	Anzahl Kontakt- versuche	Durchschnittl. Kontakt- versuche pro Adresse
Adresse existiert nicht (mehr)	370	711	1,9
Zielperson (ZP) verstorben	21	46	2,2
ZP wohnt nicht (mehr) unter der Adresse	2.253	4.605	2,0
Zielperson gehört nicht zur Zielgruppe	109	323	3,1
Im Haushalt niemand angetroffen.	1.592	7.072	4,4
ZP nicht erreicht, aber im HH jemand erreicht	325	1.645	5,1
Kein Termin in der Feldzeit möglich	666	2.835	4,3
Kontaktperson verweigert Interview	258	733	2,8
Zielperson nicht zum Interview bereit	1.967	6.294	3,2
Zielperson dauerhaft krank	79	216	2,7
fehlende deutsche Sprachkenntnisse:			
keine Bereitschaft zur Telefonbefragung	33	86	2,6
fehlende deutsche Sprachkenntnisse:			
Bereitschaft zu Telefon, aber kein Interview	92	234	2,5
Adresse ohne finale Rückmeldung	95	199	2,1
Abbruch im Screening-Interview	14	45	3,2
Kurzinterview	65	178	2,7
Interview nicht auswertbar	5	13	2,6
Auswertbare Interviews	2.498	7.395	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>10.442</b>	<b>32.630</b>	<b>3,1</b>

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Ursprünglich war für das Projekt „RAM 2015“ aufgrund des gegebenen Gesamtzeitplans eine Feldzeit von elf Wochen vorgesehen. Aufgrund des schlechten Adressenmaterials und der von den Interviewern teilweise als schwierig empfundenen Zielgruppe verzögerte sich die Bearbeitung im Feld, so dass die Feldzeit in zwei Schritten auf insgesamt 15 Wochen ausgedehnt wurde. Letztendlich konnte die gewünschte Fallzahl je Teilgruppe erreicht werden, jedoch um den Preis eines optimalen Feldeinsatzes der Adressen.



Erschwerend kam hinzu, dass die Feldarbeit in die Sommerferien fiel und eine nennenswerte Zahl von Befragungspersonen nicht anzutreffen war. Außerdem wird das Ergebnis „final nicht erreicht“ tendenziell erst am Ende der Bearbeitungszeit gemeldet, sodass hier gerade zum definierten Feldende hin für das Institut kaum mehr die Möglichkeit bestand, grundlegend einzugreifen.

## 6 Datenprüfung, Screenouts und Kurzinterviews

Computergestützte Erhebungen bieten die Möglichkeit, Plausibilitätsprüfungen in das Interview zu integrieren. Mögliche widersprüchliche Angaben werden in diesem Fall am Bildschirm eingeblendet, sodass der Interviewer durch Nachfrage noch einmal klären kann, ob die Angaben korrekt sind. Geprüft wurden beim Projekt „RAM 2015“ vorrangig Jahresangaben und solche Antwortkombinationen, die sich formal ausschließen müssten. Die gestellten Rückfragen sind im Fragebogen an entsprechender Stelle und mit den entsprechenden Filter-Bedingungen dokumentiert.

So wurde auch die Datenprüfung bezüglich abweichender Angaben der Zielperson zu den Angaben des Einwohnermeldeamts während des Interviews durchgeführt. Traten bei den Variablen Geschlecht und Staatsangehörigkeit Abweichungen von den Vorgaben aus dem Melderegister auf, wurde das Interview abgebrochen. Beim Geburtsjahr war ein Toleranzbereich von plus/minus fünf Jahren vorgesehen. Insgesamt trat ein Abbruch bei den Screening-Fragen in 14 Fällen auf und es entstanden sogenannte Screenouts. Screenout-Grund waren in 13 von 14 Fällen eine stark differierende Altersangabe und in einem Fall das „falsche“ Geschlecht.

Für die ausländischen Teilgruppen hatten die Interviewer allerdings den Auftrag, vor Beginn des Interviews informell zu klären, ob die Befragungsperson auch der genannten Teilgruppe angehört, und das Screening – der Abgleich der Zielpersonenangaben mit den Angaben der Einwohnermeldeämter – welches zu Beginn des Interviews stattfand, war sozusagen die letzte Prüfung, um keine Interviews mit falschen Zielpersonen zu führen. Zusätzlich wurde von Interviewern in 82 Fällen gemeldet, dass die Befragungsperson nicht zur Zielgruppe gehörte. Warum nicht, lässt sich hier nicht aufschlüsseln.

Bei den Teilgruppen der Deutschen mit türkischen Wurzeln sollten die Interviewer hingegen ein Kurzinterview durchführen, auch wenn sie bereits vorab geklärt hatten, dass die Befragungsperson vermutlich nicht zur Zielgruppe gehört. Dies war der mehreren Bedingungen folgenden Definition und Abfrage des türkischen Migrationshintergrundes geschuldet. Insgesamt liegen 65 Kurzinterviews in den Teilgruppen mit der Vorgabe „deutsch mit türkischen Wurzeln“ vor. Davon haben 62 Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, nur zwei Personen dieser Gruppe gaben zusätzlich eine zweite Staatsangehörigkeit an. Drei Personen nannten ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit, darunter wurde einmal die türkische angegeben. Keiner der Befragten mit Kurzinterview wurde selbst in der Türkei geboren, noch eines der Elternteile. Ebenso wenig hatte eine der Personen früher die türkische Staatsangehörigkeit. Damit hatte die einzige Person, die selbst einen Bezug zur Türkei hatte, keine deutsche Staatsangehörigkeit und kam daher nicht als Interviewpartner in Betracht.

Zusätzlich hätten noch 23 weitere Kurzinterviews geführt werden müssen. Hier trugen die Interviewer nach der Feststellung „Person gehört nicht zur Zielgruppe“ dies direkt als Ausfallgrund ein, ohne ein Interview zu starten. Hierzu liegen keine genauen Angaben über die Gründe, die zu dem Ausfallgrund geführt haben, vor (andere Staatsangehörigkeit, kein Migrationshintergrund usw.).

Die Durchsicht der Daten ergab, dass weitere fünf durchgeführte Interviews aus der Wertung genommen werden mussten. Diese fünf Fälle wurden als nicht auswertbare Interviews deklariert.

### **Offene Nennungen**

Im Zuge der Aufbereitung des Datensatzes wurden die offenen Nennungen gesichtet. An einigen Stellen wurden von den Interviewern Namen oder Ortsangaben eingetragen, die eine Deanonymisierung der Daten hätten ermöglichen können. Diese Angaben wurden unkenntlich gemacht, sodass die offenen Nennungen ausgeliefert werden konnten. Eine Nachvercodung der offenen Angaben fand nicht statt. Die Entscheidung über inhaltliche Zuordnungen oder Kategorisierungen der offenen Angaben obliegen dem BAMF.

## 7 Gewichtung

Die Gewichtung der Interviewdaten erfolgte in Absprache mit dem BAMF durch die Abteilung Design und Gewichtung der TNS Infratest Forschung in den folgenden drei Schritten, die im Anschluss näher beschrieben werden:

1. Designgewichtung
2. Randgewichtung: Anpassung der Strukturen der Nettostichprobe
3. Proportionalisierung

Grundsätzlich bauen die verschiedenen Gewichtungsschritte aufeinander auf, d. h. das Ergebnis der Designgewichtung bildet den Eingangsfaktor für die Randgewichtung, deren Ergebnis wiederum den Eingangsfaktor der abschließenden Proportionalisierung darstellt.

Im Endergebnis erhält der gewichtete Datensatz vier Faktoren:

- Designfaktor je Teilgruppe
- Faktor nach Randanpassung je Teilgruppe (mit Eingangsfaktor Designfaktor)
- Faktor nach Randanpassung mit Berücksichtigung der tatsächlichen Proportionen der Teilgruppen zueinander
- Zusätzlich wurde der Designfaktor proportionalisiert und ein zweiter Designfaktor erstellt

### 7.1 Designgewichtung

Die im Rahmen der Designgewichtung durchgeführte Berechnung von Auswahlwahrscheinlichkeiten bildet den Prozess der Stichprobenziehung ab. Dabei ergibt sich das Designgewicht eines Stichprobenelements aus dem Kehrwert des Produkts der Auswahlwahrscheinlichkeiten des einzelnen Stichprobenelements auf den verschiedenen Stufen der Stichprobenziehung. Das Designgewicht wird als Eingangsfaktor für die Anpassung der Strukturen der Nettostichprobe an vorgegebene Randverteilungen im zweiten Gewichtungsschritt verwendet.

#### P1 – Auswahlwahrscheinlichkeit BAMF

Die vom BAMF bereitgestellte Auswahlwahrscheinlichkeit P1 gibt für jede Person die Wahrscheinlichkeit dafür an, dass die Person innerhalb der Zelle „Region und Gemeindegrößenklasse“ für die Bruttostichprobe I gezogen wurde und somit Teil der TNS Infratest zur Verfügung gestellten Auswahlgesamtheit wurde. Damit verfügen alle Personen einer Teilgruppe nach Abschluss der ersten Schritte der Stichprobenziehung (die beim BAMF bzw. in den Gemeinden erfolgte) über identische Auswahlwahrscheinlichkeiten pro Schichtungszelle.

$P1(i, j) = \text{Anzahl der für die Auswahlgesamtheit gezogenen Elemente der Teilgruppe } i \text{ in der Schichtungszelle } j / \text{Anzahl der Elemente der Grundgesamtheit der Teilgruppe } i \text{ in der Schichtungszelle } j.$

## **P2 – Auswahlwahrscheinlichkeit TNS Infratest**

Im von TNS Infratest bereitgestellten Designfaktor, der diese Auswahlwahrscheinlichkeiten pro Schichtungszelle invertiert, werden die ersten nicht durch TNS Infratest ausgeführten Schritte der Stichprobenerstellung damit berücksichtigt. Bei TNS Infratest lagen die Arbeitsschritte Bereinigung des Adressmaterials (Bruttostichprobe II) und die Ziehung der Bruttostichprobe III. In dieser zweiten Stufe der Stichprobenziehung wurde für jede Teilgruppe die benötigte Anzahl an Bruttoadressen gezogen; Basisstichprobe und Aufstockungsstichprobe können hier für die mathematische Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeiten gemeinsam betrachtet werden. P2 gibt für jedes Element der Auswahlgesamtheit die Wahrscheinlichkeit dafür an, aus der (bereinigten) Auswahlgesamtheit gezogen zu werden und in die Einsatzstichprobe zu gelangen.

Auf dieser Stufe gilt:

$P2(i) = \text{Anzahl der für die Einsatzstichprobe gezogenen Elemente aus Teilgruppe } i \text{ (Bruttostichprobe III)} / \text{Anzahl der Elemente der Teilgruppe } i \text{ in der bereinigten Auswahlgesamtheit (Bruttostichprobe II)}.$

Damit erhalten auf dieser Stufe der Stichprobenziehung alle Elemente einer Teilgruppe identische Auswahlwahrscheinlichkeiten zugewiesen.

### **Auswahlwahrscheinlichkeit insgesamt**

Um die Auswahlwahrscheinlichkeit eines Elementes über beide Stufen der Stichprobenziehung hinweg zu berechnen, sind die Auswahlwahrscheinlichkeiten P1 und P2 zu multiplizieren. Das Designgewicht ergibt sich aus dem Kehrwert der Auswahlwahrscheinlichkeit insgesamt, also aus dem Produkt der Kehrwerte der Auswahlwahrscheinlichkeiten auf den verschiedenen Stufen der Stichprobenerstellung:

$$F(\text{Design}) = 1 / (P1 * P2).$$

Das Designgewicht ist auf die Fallzahl je Teilgruppe normiert und im Datensatz unter der Variablenbezeichnung „dfakt1“ abgelegt.

## **7.2 Randgewichtung**

Nicht bei allen Adressen, die in die Feldeinsatzstichprobe gelangt sind und von den Interviewern kontaktiert wurden, kam ein Interview zustande. Diese Ausfälle können sich disproportional zur Grundgesamtheit verteilen und so Verzerrungen der Stichprobe hervorrufen. Um derartigen Verzerrungen entgegenzuwirken, wurde für die Nettodaten eine Randgewichtung durchgeführt.

Die Anpassung der Nettostichprobe an die Struktur der Grundgesamtheit erfolgte je Teilgruppe getrennt. Als Gewichtungsmerkmale wurden die Altersverteilung sowie regionale Merkmale je Teilgruppe verwendet:

#### **Alter (in 4 Altersklassen)**

- 16 bis unter 25 Jahre
- 25 bis unter 45 Jahre
- 45 bis unter 65 Jahre
- 65 bis unter 80 Jahre

#### **Zusammenfassung des Bundeslandes in folgende Schichten**

- Schleswig-Holstein
- Hamburg, Niedersachsen, Bremen
- Nordrhein-Westfalen
- Hessen
- Rheinland-Pfalz, Saarland
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

#### **Gemeindegrößenklassen**

- 20.000 bis unter 100.000 Einwohner
- 100.000 bis unter 500.000 Einwohner
- 500.000 und mehr Einwohner

Zusätzlich wurde die Kombination aus Bundesland und Gemeindegrößenklasse als Rand einbezogen. Bei der Anpassung an diese feine Schichtungstabelle wurden Zusammenlegungen von Gemeindegrößenklassen innerhalb einer Bundeslandschicht notwendig.<sup>11</sup> Der kombinierte Rand wurde bei der Randanpassung zuerst berücksichtigt, sodass die nachgelagerten Gewichtungsschritte nach Bundeslandschichten und Gemeindegrößenklasse eventuelle Verzerrungen wieder ausgleichen.

Die notwendigen Strukturzahlen stellte das BAMF zur Verfügung bzw. wurden von TNS Infratest beim Statistischen Bundesamt angefordert. Basis für die sechs Teilgruppen mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren Sonderzählungen aus dem AZR zum Stichtag 30.04.2014, dies entspricht damit dem Datum zur Grundlage der Stichprobe. Für Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund wurde der Mikrozensus als Basis herangezogen. Die gewünschte Sonderauswertung wurde mit Daten des Jahres 2012 bereitgestellt.

Die Bildung des Gewichtungsfaktors für die Randanpassung erfolgte auf Basis eines iterativen Verfahrens, mit dem die jeweiligen Gewichtungsränder schrittweise und unter Kontrolle der jeweiligen Größe des erzeugten Gewichtungsfaktors aneinander angepasst wurden.

---

<sup>11</sup> Dies war teilweise der geringen Fallzahl je Schichtungszelle geschuldet wie auch notwendig, um hohe Faktoren zu vermeiden.

#### **Formel für die Kalibrierung der Nettostichprobe je Teilgruppe:**

$$g_j = \frac{1}{\frac{n_j}{n} * \frac{N}{N_j}} = \frac{n * N_j}{n_j * N}$$

$g_j$  = Gewicht

$j$  = Schicht [Ausprägung: Alter x Gemeindegrößenklasse x Bundesland (zusammengefasst)]

$n_j$  = Anzahl (designgewichteter) Fälle in Schicht  $j$

$n$  = Fallzahl

$N_j$  = Anzahl in GG von Schicht  $j$

$N$  = GG

Im Datensatz findet sich das Ergebnis der Randanpassung mit Eingangsfaktor Designgewicht in der Variablen "pfakt1".

### **7.3 Proportionalisierung**

Als letzter Gewichtungsschritt wurde eine Proportionalisierung der acht einzelnen Teilgruppen der Studie zueinander durchgeführt. Eingangsfaktor der Proportionalisierung war das Ergebnis der Randanpassung. In diesem Gewichtungsschritt wurde das mengenmäßige Verhältnis der Teilgruppen zueinander dem Verhältnis in der Grundgesamtheit angeglichen. Durch diese Proportionalisierung werden Aussagen über die Grundgesamtheit als Ganzes möglich. Der Gewichtungsfaktor  $H_{fakt}$  im Datensatz korrigiert also die im Studiendesign vorgegebene disproportionale Verteilung nach Herkunftsländern und Geschlecht. Referenz waren die Strukturinformationen des AZR sowie des Mikrozensus entsprechend der Randanpassung.

#### **Formel für die Proportionalisierung nach Herkunftsländern:**

$$f_k = \frac{\left(\frac{N_k}{N} * n\right)}{n_k}$$

$f$  = Gewicht

$k$  = Herkunftsländ

$N_k$  = Anzahl in GG von Herkunftsländ  $k$

$N$  = GG ( $N = \sum_k N_k$ )

$n_k$  = Anzahl Fälle in Herkunftsländ  $k$

$n$  = Gesamtfallzahl ( $n = \sum_k n_k$ )

Zusätzlich wurde noch eine weitere Proportionalisierung vorgenommen. Das Designgewicht, welches bisher je Teilgruppe normiert wurde und als Eingangsfaktor für die Randanpassung diente, wurde für

die Gesamtstichprobe zurück-normiert respektive re-proportionalisiert und im Datensatz bereitgestellt (dfakt2). Die nachfolgenden Übersichten geben Auskunft über Faktorenspreizung (Spannweite der Gewichtungsfaktoren) sowie die Effektivität<sup>12</sup> der einzelnen Gewichtungsschritte:

Tabelle 7.1: Spannweite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Designgewichtung

Designgewicht Gesamtdatensatz	Faktoren		Effektivität
	minimal	maximal	
Gesamt je Teilgruppe, normiert auf Fallzahl je Gruppe	0,547	2,011	98,18%
Gesamt , normiert auf Fallzahl insgesamt	0,204	3,161	73,43%

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 7.2: Spannweite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Randanpassung

Teilgruppe (normiert auf Fallzahl je Gruppe)	Faktoren		Effektivität
	minimal	maximal	
Polen/Männer	0,208	2,883	82,90%
Polen/Frauen	0,356	2,893	88,44%
Rumänien/Männer	0,234	3,010	74,70%
Rumänien/Frauen	0,210	3,612	83,62%
Türkei/Männer	0,427	3,293	76,82%
Türkei/Frauen	0,298	2,940	83,89%
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Männer	0,359	2,872	89,13%
Deutsche mit türk. Migrationshintergr./Frauen	0,370	2,739	87,06%

TNS Infratest Sozialforschung 2015

Tabelle 7.3: Spannweite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Proportionalisierung

Proportionalisierung Gesamtdatensatz	Faktoren		Effektivität
	minimal	maximal	
Gesamt (normiert auf Fallzahl insgesamt)	0,064	6,843	59,58%

TNS Infratest Sozialforschung 2015

<sup>12</sup> Zur Effektivität einer Stichprobe und der effektiven Fallzahl:

$$E = \frac{(\sum_1^n g_n)^2}{(\sum_1^n (g_n^2)) * n}$$

Mit:

E = Effektivität ( $0 \leq E \leq 1$ )

$g_n$  = Gewicht / Gewichtungsfaktor für n-ten Fall

n = Fallzahl (ungewichtet)



## 8 Datensätze

Nach Abschluss aller Arbeiten wurden dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) folgende Datensätze ausgeliefert:

- Nettodaten, n = 2.498 Datensätze
- Bruttodaten, n = 10.738 Datensätze

Dabei wurden den Bruttodaten Informationen zu den eingesetzten F2F-Interviewern zugespielt. Die Nettodaten enthalten ebenfalls Informationen zu den durchführenden CAPI- oder CATI-Interviewern. Die Daten wurden als SPSS-Datensätze aufbereitet.

### Nettodaten, n = 2.498 Datensätze

Neben den erhobenen Befragungsdaten wurde der Datensatz um die nachfolgenden Informationen ergänzt:

Eindeutige ID-Nummer

Informationen aus der Adresse (EWMA):

- Angabe zum Geschlecht
- Angabe zur Staatsangehörigkeit
- Angabe zum Geburtsjahr

Regionale Informationen:

- Bundesland sowie die zusammengefasste Variable
- Politische Gemeindegrößenklasse sowie die zusammengefasste Variable
- BIK-Typ

Gewichtungsfaktoren

- Dfakt1 Designgewichtung, normiert auf Fallzahl pro Gruppe
- Dfakt2 Designgewichtung, normiert auf Fallzahl insgesamt
- Pfakt Randgewichtung, normiert auf Fallzahl pro Gruppe
- Hfakt Gewichtungsfaktor, normiert auf Fallzahl insgesamt

Variable zur Befragungsmethode

Gebildete Variablen zur

- Herkunftslandgruppe aus der Adresse und den Daten
- Staatsangehörigkeit aus den Daten
- Altersgruppen (der Gewichtung)

Fragen zur Interviewsituation der F2F-Befragung

Fragen zur Interviewsituation der telefonischen Befragung

Angaben zu den Interviewern:

- Interviewernummer der F2F-Interviewer  
(inkl. Informationen zum Interviewer: Alter, Geschlecht, Schulabschluss, Dauer der Zugehörigkeit zum Interviewerstab, Anzahl der zugewiesenen Bruttofälle und realisierte Nettofälle)
- Interviewernummer der CATI-Interviewer  
(inkl. Informationen zum Interviewer: Geburtsjahr, Geschlecht, Nationalität, Zugehörigkeit zum Interviewerstab, Sprachkenntnisse, Anzahl der Nettointerviews)

Zeiten und Dauer der Interviews:

- Dauer zu einzelnen Blöcken
- Interviewdauer
- Interviewdatum

### **Bruttodaten, N = 10.738 Datensätze**

Der Bruttodatensatz besteht aus N = 10.738 Datensätzen, dies entspricht der im Feld eingesetzten Bruttostichprobe. Der Datensatz enthält Informationen aus der Ausgangsdatei des BAMF (Angaben zu den Zielpersonen aus dem Einwohnermeldeamt), Angaben zum Stichprobeneinsatz sowie den finalen Ergebniscode. Zusätzlich zu folgenden Variablen wurden noch die Interviewernummern der im F2F-Feld eingesetzten Interviewer, wie Angaben zu deren Person, angefügt:

idnrbrutto	ID-Nummer Bruttostichprobe
idnr_nettoamf	Identifikationsnummer der Zielperson
zg	EWMA: Zielgruppe
gebjahr	EWMA: Geburtsjahr
sex	EWMA: Geschlecht
nation	EWMA: Nationalität
bula	Bundesland
bulaschicht	Zusammenfassung der Bundesländer
bik	BIK-Typ Bevölkerung in der BIK-Region
gkpol	Politische Gemeindegrößenklasse
gkpolschicht	Zusammenfassung der politischen Gemeindegrößenklasse
stichprobe	Stichprobe (CAPI)
nachbearb	Adresse in Nachbearbeitung (CAPI)
anzahlkont	Anzahl der Kontakte (F2F)
ergfinalcapi	Finales Ergebnis CAPI
bruttocati	Bruttoadressen für die Übergabe ins Telefonfeld
nettocati	Nettointerview CATI
ergfinal	Finales Ergebnis (CAPI+CATI)
intnum_bamf	Interviewernummer (CAPI)

Ergänzend wurden dem BAMF ein Tabellenband mit tabellarischen Grundaussagen und ein Codebuch zur Verfügung gestellt.

## 9 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1.1: Das Projekt „RAM 2015“ im Überblick	4
Tabelle 3.1: Umfang der Auswahlgesamtheiten und Stichproben	12
Tabelle 4.1: Realisierte Interviews je eingesetztem Interviewer	14
Tabelle 4.2: Eingesetzte Interviewer nach Geschlecht	14
Tabelle 4.3: Eingesetzte Interviewer nach Altersgruppen	15
Tabelle 4.4: Eingesetzte Interviewer nach Bildung	15
Tabelle 4.5: Eingesetzte Interviewer nach Dauer der Stabszugehörigkeit	15
Tabelle 5.1: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Teilgruppen	23
Tabelle 5.2: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Deutschkenntnissen Zielperson	23
Tabelle 5.3: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Einsatz Übersetzungshilfe	24
Tabelle 5.4: Mittelwert und Median der Interviewdauer nach Erhebungsart	24
Tabelle 5.5: Nutzung der Übersetzungshilfe	26
Tabelle 5.6: Interviewereinstufung – Deutschkenntnisse der befragten Person	26
Tabelle 5.7: Ausschöpfung insgesamt	30
Tabelle 5.8: Ausschöpfung Herkunftsland: Polen	31
Tabelle 5.9: Ausschöpfung Herkunftsland: Rumänien	32
Tabelle 5.10: Ausschöpfung Herkunftsland: Türkei	33
Tabelle 5.11: Ausschöpfung Herkunftsland: Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund	34
Tabelle 5.12: Adressqualität je Teilgruppe	36
Tabelle 5.13: Adressqualität nach politischer Gemeindegrößenklasse	36
Tabelle 5.14: Anzahl durchgeführter Kontaktversuche nach finalem Ergebnis	40
Tabelle 7.1: Spannbreite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Designgewichtung	48
Tabelle 7.2: Spannbreite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Randanpassung	48
Tabelle 7.3: Spannbreite der Gewichtungsfaktoren und Effektivität nach Proportionalisierung	48
Abbildung 4.1: Fallzahlentwicklung nach Feldwochen	17
Abbildung 4.2: Finales Ergebnis nach Kontaktversuch	39

## **10 Anhang**

- Anhang 1: Fragebogendokumentation (Codeplan)
- Anhang 2: Anschreiben (deutsch)
- Anhang 3: Datenschutzblatt inkl. Zusatzblatt für München (deutsch)
- Anhang 4: Intervieweranweisung für die persönlich-mündlichen Interviews
- Anhang 5: Kontaktkarte
- Anhang 6: Listenheft
- Anhang 7: Informationsblatt zur telefonischen Befragung
- Anhang 8: Intervieweranweisung für die Telefonerhebung (deutsch)
- Anhang 9: Adressprotokoll für die telefonische Bearbeitung
- Anhang 10: Anschreiben (fremdsprachig)
- Anhang 11: Datenschutzblatt inkl. Zusatzblatt für München (fremdsprachig)
- Anhang 12: Informationsblatt zur telefonischen Befragung (fremdsprachig)
- Anhang 13: Übersetzungshilfen